Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 124. **Sonnabend, den 15. Oktober 1910.** **38. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Die Versicherungskommission des Reichtages

setzte ihre Beratungen mit § 1270, Berechnung der Versicherungsleistungen, fort. Von der Wirtschaftlichen Vereinigung und vom Zentrum lagen Anträge vor auf Erhöhung der Invalidenrente bei Vorhandensein von Kindern unter fünfzehn Jahren. Geheimrat Beckmann berechnete den Mehrbedarf bei Annahme des Antrages der Wirtsch. Vg. auf 6 Millionen Mark für das Reich und 3 Millionen Mark für die Versicherungsträger; der Zentrumsantrag würde einen Mehrbedarf von annähernd 13 Millionen Mark erfordern. Ministerialdirektor Caspar warnte davor, das Reich oder die Versicherungsanstalten über die Vorlage hinaus zu belasten. Der Zentrumsantrag, Erhöhung um $^1/_{10}$ für jedes Kind, wurde aber gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien und der Nationalliberalen angenommen.

Die Sozialdemokraten hatten weitgehende Anträge zur Erhöhung der Leistungen gestellt. Dies würde eine Steigerung auch der Beiträge der Arbeitnehmer um mehr als das Doppelte bedingen, von jetzt 218 Millionen auf 450 Millionen. Die Kommission hielt es für unmöglich, der Arbeiterschaft solche Lasten aufzuerlegen und lehnte die sozialdemokratischen Anträge ab. Nach § 1342 muß die Versicherungsanstalt mindestens ein Viertel ihres Vermögens in Anleihen des Reichs oder der Bundesstaaten anlegen. Die Sozialdemokraten beantragten eine Bestimmung, die eine Förderung des Arbeiterwohnungswesens durch das Vermögen der Versicherungsanstalten bezweckt. Reichsschatzsekretär Wermuth begründete die Forderung der Vorlage mit dem Stande der Kurse unserer Reichs- und Staatspapiere. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen.

Eine neue Reitinstruktion für die Kavallerie,

die Neubearbeitung der Reitinstruktion vom 31. August 1182, steht in Aussicht, da diese den neuzeitlichen Anschauungen nach Ansicht der maßgebenden Stellen in unserer Armee nicht mehr entspricht. Zu diesem Zweck ist die Einberufung einer Kommission geplant, die entsprechende Vorschläge auszuarbeiten hat. Die Generalinspektion der Kavallerie hat bereits vor einiger Zeit die Truppenteile zu Aeußerungen, die die Umarbeitung der Reitinstruktion betreffen, aufgefordert. — Die Umarbeitung der Reitinstruktion ist in der Militärliteratur bereits von fachmännischer Seite Gegenstand von Erörterungen gewesen, wobei die Notwendigkeit einer Revision der Instruktion wohl allseitig zugegeben wird, während die Meinungen über sachliche Fragen nicht übereinstimmen. Im allgemeinen wird die Ansicht vertreten, daß die Neubearbeitung der Kavallerie eine Instruktion in knapperer und allgemein leichter verständlicher Fassung bescheren möge. In sprachlicher Beziehung wird ein klares Deutsch gefordert. Auch eine übersichtlichere Anordnung wird gewünscht. Gerügt wird ferner, daß die Anordnung des Stoffes nicht glücklich ist und daß die Instruktion ihr System nicht überzeugend genug vertritt. Anderseits wird ihr nachgerühmt, daß sie sehr zweckmäßig die Mitte hält zwischen dem Wirrwarr der Systeme, von denen nur Fillis, Gebhardt, Steensbeck und Plinzner genannt seien. Im allgemeinen wird man wohl auch den Stimmen recht geben müssen, die betonen, daß die Kavallerie, die durch die einzig dastehende Vielseitigkeit ihrer Ausbildung stark belastet ist, am besten eine Instruktion erhält, die jedes Zuviel vermeidet und alles Entbehrliche ausscheidet. Dies ist um so notwendiger, als heutzutage Reiten und Schießen als Grundelemente der reiterlichen Ausbildung betrachtet werden. Vielfach wird noch eine durchgreifende Umgestaltung des ganzen Winter-Dressurbetriebes gewünscht, und ebenso soll auf die Bedeutung des Jagdreitens für die Kriegstüchtigkeit besonders hingewiesen werden.

Deutschland.

— **(Der nationalliberale Reichskanzler.)** In einem konservativen Parteiorgan, den „Mitteilungen für Brandenburg", wird von der Unterredung des Abg. Fuhrmann mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg berichtet. Dabei wird die Stelle: „Endlich sagte Herr v. Bethmann-Hollweg: ich gehöre meiner Weltanschauung und meiner Ausbildung nach viel eher noch zu den Nationalliberalen als zu den Freikonservativen" in Sperrdruck wiedergegeben. — Das soll gewiß eine Mahnung und Warnung sein.

— **Die Trauerfeier** für den verstorbenen früheren Kriegsminister Verdy du Vernois fand Mittwoch früh in Berlin in der Invalidenkirche und anschließend hieran die Beisetzung statt. Die Beteiligung war sehr groß. U. a. waren anwesend: der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers Generaloberst von Plessen, der Kriegsminister, Staatssekretär v. Tirpitz, der Gouverneur von Berlin, v. Kessel, der Kommandant von Berlin, v. Böhn, und der kommandierende General von Löwenfeld.

— **Die Reichs-Wertzuwachs-Steuer** bildete den Gegenstand eingehender Beratungen seitens einer zu diesem Zwecke eigens eingesetzten Kommission des Deutschen Handelstages. Die Kommission kam im Wesentlichen zu demselben Ergebnis, das vorher bereits die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft erzielt hatten: Reichsgesetzliche Regelung der Wertzuwachs-Steuer ist zu begrüßen; der Ertrag dieser Steuer ist aber nicht etwa dem Reiche zuzuführen, sondern hat den Gemeinden zu verbleiben, in deren Gebiete die Steuer aufkommt. Nachdrücklich wurde auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, bei der Festlegung der fraglichen Steuer den Wertunterschied des Geldes von heute und früher zu berücksichtigen. Vor 20 Jahren hatten 60 000 Mark den gleichen Kaufwert wie heute 100 000. Die Aussichten des Gesetzes erscheinen nach wie vor ungewiß, da über seine Einzelheiten zu viele Meinungs-Verschiedenheiten obwalten.

— **Die Verschärfung des Börsengesetzes** wünschen verschiedene Kreise, um das heute sehr starke Börsenspiel einzuschränken. Das geltende Börsengesetz, sowie das Reichs-Vereinsgesetz waren bekanntlich die Zugeständnisse, die Fürst Bülow machte. Der Regierungs-Kurs ist nach dem Kanzler-Wechsel ja nicht unverändert geblieben; daß aber Herr v. Bethmann-Hollweg die Hand zum Umstoßen eines Gesetzes bieten sollte, das sein Vorgänger erst vor zwei Jahren durchführte, ist kaum anzunehmen. Das starke Börsenspiel entspringt der Zeit-Leidenschaft nach Geld.

— **Gegen unzweckmäßige Beschränkungen der Arbeitszeit** richtet sich eine Petition des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser und des Zentralausschusses der vereinigten Putzdetaillistenverbände Deutschlands an den Reichstag. Darin wird folgendes ausgeführt: Nach der Gewerbeordnungsnovelle vom 28. Dezember 1908 müssen auch die Putz- und Konfektionsdetailgeschäfte mit mehr als zehn Arbeiterinnen ihre gewerblichen Arbeiterinnen an den Sonnabenden schon des Nachmittags um 5 Uhr entlassen, obgleich gerade da erst das Hauptgeschäft im Detailhandel beginnt. Den größeren Putz- und Konfektionsgeschäften wird so zur Hauptgeschäftszeit ein unentbehrlicher Teil des Personals entzogen, ohne den die von der Kundschaft verlangten eiligen Aenderungen an den verkauften Hüten und Konfektionswaren nicht vorgenommen werden können. Bezüglich der Sonntagsarbeit hat das Reichsgericht entschieden, daß an den in den Detailgeschäften verkauften Waren kleinere Aenderungen, sogenannte „Warte-Arbeiten", auf der Stelle vorgenommen werden dürfen; erheblichere Umgarnierungen der gekauften Hüte und im Konfektionsgeschäfte das Maßnehmen zur Abänderung der gekauften Sachen sind jedoch an den Sonntagen verboten, da sie nicht als Handels-, sondern vielmehr als gewerbliche Arbeiten zu gelten hätten. Durch diese Entscheidung werden engzusammengehörige Arbeiten der Detailgeschäfte in ganz willkürlicher Weise vollständig auseinandergerissen, zum Schaden nicht nur der betreffenden Geschäfte, sondern auch der gewerblichen Arbeiterinnen, deren Lohn durch die für sie angeordnete Arbeitsverkürzung natürlich vermindert wird; auch das Publikum, namentlich die Arbeiter- und Landkundschaft, die vielfach nur an Sonnabenden und Sonntagen ihre Einkäufe zu machen in der Lage ist, wird dadurch betroffen.

— **(Gegen den Modernismus.)** Die Konsistorial-Kongregation veröffentlicht einige Ausführungsbestimmungen zum letzten antimodernistischen Motuproprio. Danach muß der bekannte antimodernistische Eid von allen Geistlichen bis zum 31. Dezember geleistet sein; bei solchen Geistlichen, die fern von der Bischofstadt wohnen, genügt die Einsendung der von ihnen unterschriebenen Eidesformel. Wer die Unterschrift verweigert, ist sofort der Inquisition anzuzeigen. Der geistliche Ueberwachungsrat ist streng gehalten, alle zwei Monate zu tagen, am Erscheinen verhinderte Mitglieder müssen ihren Bericht schriftlich einschicken.

Ausland.

Amerika.

— **(Militärrevolte in Amazonas.)** Im Staate Amazonas in Brasilien ist, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, eine Revolution ausgebrochen, an der sich auch das Militär beteiligt hat. Der Gouverneur des Staates, Oberst Bittencourt, ist von den Bundestruppen ganz ungerechter Weise abgesetzt worden. Die Stadt Manaous wurde auf Befehl des Führers der Revolution von der Flotte beschossen. Erst auf ernste Proteste seitens der fremden Konsuln und einflußreicher Kaufleute wurde das Bombardement eingestellt. Der Präsident von Brasilien Dr. Nilo Pecanha hat dem revolutionären Führer telegraphiert, daß Oberst Bittencourt sofort wieder in sein Amt eingesetzt werden müsse.

Kolonien.

— **Der Kaffern-Krawall** bei unseren südwestafrikanischen Bahnbauten, bei dem 14 englische Kaffern erschossen wurden, wird keine besondere Intervention der englischen Regierung, wie es manche Londoner Zeitungen wünschen, veranlassen, denn gegen die braunen Kerle, die den deutschen Bauleiter ermorden wollten, lag nur ein Akt der Notwehr vor. Ein deutscher Bericht wird das England mitteilen. Die Engländer hätten vorkommenden Falls genau so gehandelt.

— **(St. Bureaukratius in den Kolonien.)** Ueber einen unfreiwilligen Witz unseres Kolonial-Assessorismus wird der Berl. Abend-Post folgendes geschrieben: Die Herren Regierungsbeamten in unseren Kolonien haben den Drang, die Fortschritte der Kultur mit Macht den Eingeborenen zugänglich zu machen und Zeichen ihrer Regierungstätigkeit zu geben. So hat man in Kaiser-Wilhelmsland (Neuguinea) in der Nähe einer Missionsstation über einen kleinen Fluß mit größeren Mitteln eine breite Holzbrücke geschlagen und an den Brückenköpfen Tafeln mit folgender Aufschrift hingestellt: „Schritt." „Uebertretungen dieser Vorschrift werden mit 10 Mark Strafe geahndet." — Man vergegenwärtige sich, daß 20 Kilometer im Umkreise von dieser Brücke kein fahrbarer Weg existiert, Wagen hier im Innern überhaupt unbekannt sind. Für Wagen kann diese Vorschrift also nicht gelten. Bleiben außer zwei weißen Missionaren die Papuas übrig, die noch nie anders als ganz langsamen Schritt gegangen sind, im übrigen aber weder Deutsch lesen können, noch 10 Mark besitzen. — Vielleicht geht man noch weiter und stellt an dieser Brücke ein Verkehrskommando der farbigen Polizeitruppe auf, zwecks Regelung des Verkehrs an dieser nur im Schritt zu begehenden sehr festen Brücke.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersage unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Die Lustbarkeitssteuer.

Kamen, 15. Okt. Ein, von uns bereits veröffentlichter, gemeinsamer Erlaß der Minister des Innern und der Finanzen an die Ober- und Regierungspräsidenten richtet sich gegen übertriebene Lustbarkeitssteuern. Vielfach wird neben dem Veranstalter der Lustbarkeit noch der Fabrikant der benutzten Musikinstrumente zur Steuer herangezogen. Ferner wurden die Sätze der kommunalen Lustbarkeitssteuern als in vielen Fällen zu hoch bezeichnet. Der Erlaß, der in ziemlich scharfem Tone gehalten ist, will in diesen Dingen Remedur schaffen. Lehrreich ist nun, daß gerade gleichzeitig eine Entscheidung eines Bezirksausschusses erfolgt, die als Schulbeispiel der von den Ministern getadelten Uebertreibung bezeichnet werden darf. Der Wirt Ernst Sassenberg in Hörde hat in seinem Lokal ein Orchestrion und bezahlt dafür natürlich Lustbarkeitssteuer. Da er jetzt noch ein Klavier angeschafft hat, soll er künftig zweifache Lustbarkeitssteuer bezahlen und seine hiergegen erhobene Klage hat der Bezirksausschuß abgewiesen. Uns ist die Entscheidung logisch nicht verständlich; sie beruht auf der Auffassung, daß in dem Lokal gleichzeitig zwei Lustbarkeiten stattfinden, die mit einander nicht zusammenhängen. Ob das Oberverwaltungsgericht, dem die Sache jetzt zugehen wird, sich der sonderbaren Entscheidung auch anschließt, erscheint uns doch sehr zweifelhaft. Wir würden an Stelle des betr. Wirtes mit dem Einspruch gegen das Bezirksausschußurteil auch den oben genannten Ministern das sonderbare Urteil zur gefl. Kenntnisnahme zustellen.

*

Kamen, 15. Okt. **Ein beachtenswertes Urteil** über den Verkauf von Taschenuhren in öffentlichen Lokalen fällte der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts. Der Notar Faber in Erkelenz hatte die Versteigerung von goldenen und silbernen Uhren übernommen, die aus einem Geschäft herrührten, das aufgelöst und mit dessen Beständen daher schnell geräumt werden sollte. Für die Versteigerung hatte er den Kaisersaal der Wirtschaft Eggerath gemietet. Die Polizeiverwaltung verbot, dort die Versteigerung vorzunehmen. Nach §42a der Gewerbeordnung in Verbindung mit § 56 dürfen Taschenuhren an öffentlichen Orten nicht feilgeboten werden. Notar F. erhob Beschwerde gegen das polizeiliche Verbot, wurde aber mit ihr von dem Landrat zurückgewiesen. Als auch die weitere Beschwerde bei dem Regierungspräsidenten zu Aachen erfolglos blieb, erhob er Klage. Der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts hat das angefochtene Verbot für nicht gerechtfertigt erklärt. Allerdings nahm er an, daß die bezeichneten Vorschriften der Gewerbeordnung auch auf die von Notaren vorgenommenen Versteigerungen Anwendung fänden. Dabei betonte der Senat, daß unter den Begriff des Feilbietens eines Gegenstandes im Sinne des § 42a auch die Versteigerung falle. Er verneinte aber, daß hier die Versteigerung an einem öffentlichen Orte habe stattfinden sollen. Wenn der Kläger den Kaisersaal jener Wirtschaft für die Versteigerung gemietet habe und für deren Dauer ein Schankbetrieb dort nicht stattfinden solle, so gelte der Saal während der Versteigerung als ein privates Geschäftslokal des Klägers. Der Raum höre also für diesen Zeitraum auf, ein öffentlicher Ort zu sein.

* **Kamen,** 15. Oktbr. **(Verschiedenes.)** An Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Schmieding-Dortmund hat der Vorstand des **Westfälischen Städtetages** Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt-Münster zum **Vorsitzenden** gewählt. Für Oberbürgermeister Bunnemann-Bielefeld, der sein Amt als stellvertretender Vorsitzender bekanntlich niedergelegt hat, wurde der Wittener Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Haarmann gewählt. Bei den Verhandlungen des Städtetages wird auch zu der Fleischteuerung Stellung genommen werden.

(Oktober-Sternschnuppen.) Im Monat Oktober zählt man sieben gesonderte Meteorströme, von denen der bemerkenswerteste in den Tagen vom 18. bis 20. Oktober der Erde begegnet. Doch sind auch die Tage bis zum 27. Oktober reicher an Meteoren als andere normale Zeiten. Die Sternschnuppen strahlen in dieser Periode (18.—27.) vorwiegend bei den Sternen Ny des „Orion", Beta des „Stier" und Beta der „Zwillinge" aus und zeigten sich in manchen Jahren ziemlich häufig. Der sternschnuppenreichste Monat ist der November, der zwei Hauptmaxima, um den 14. und 27., aufweist. Es macht sich daher schon im Oktober ein allmähliches Anschwellen der Meteore bemerkbar.

(Moderne Konkurse.) In den Bankerotten der letzten Jahre waren nicht selten ganz geringe Beträge den Gläubigern ausgezahlt worden, in einem Falle, wenn wir nicht irren, sogar nur dreiviertel Prozent. Auch jetzt sind wieder solche Ereignisse zur Sprache gekommen. Gewiß ist es recht traurig, wenn man sieht, wie Treu und Glauben dermaßen außer acht gelassen werden, denn von unverschuldeter Notlage kann man in diesen Fällen meist nicht reden; aber es sollte auch mehr dem zu bereitwilligen Kreditieren gesteuert werden. Heute will jedes Geschäft sich gern Kunden sichern und, um den Konkurrenten zuvorzukommen, gewährt es einen weitreichenden Kredit, der hinterher leicht zum eigenen Nachteil ausschlägt, weil jeder Kaufmann seine Verluste schließlich doch mit in Rechnung bringen muß.

(Zur Volkszählung.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat an die Eisenbahndirektionen einen Erlaß gerichtet, worin behufs ordnungsmäßiger Durchführung der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung eine möglichst rege Beteiligung von Beamten als freiwillige Zähler als erwünscht bezeichnet wird. Die Eisenbahnbehörden und -Dienststellen sind daher angewiesen, auf eine solche Beteiligung in geeigneter Weise hinzuwirken und den zur Uebernahme eines Zähleramts sich erbietenden Beamten, soweit irgend angängig, die erforderliche Diensterleichterung zu gewähren, und zwar nicht nur am Zähltag selbst, sondern auch für das Austeilen und Wiedereinsammeln der Zählpapiere am Tage vor und

Das neue Fünfundzwanzigpfennigstück will noch immer nicht populär werden. Die Behörden sollen jetzt genau auf den Verkehr mit der neuen Münze achten, namentlich in welchem Maßstabe sie zu den Kassen zurückfließt.

Eine Ladenschluß-Ueberwachung fordert ein Handlungsgehilfen-Verband von seinen Mitgliedern. Diese sollen aufpassen, ob nach der vorgeschriebenen Schlußzeit noch Käufer eingelassen und bedient werden. Zweck dieser Aufpasserei ist zunächst die Sammlung von Material, um die Forderung nach Anstellung von Handelsinspektoren zu unterstützen. Weiter sollen aber auch die Firmen zu eventl. Anzeige notiert werden. — Für das Vertrauensverhältnis zwischen Chef und Angestellten kann diese letztere Absicht nicht förderlich sein.

(Erleichterung des Zeitungsbezuges durch die Post.) Nach einer Verfügung des Reichs-Postamts können fortan Bestellungen auf Zeitungen im inneren deutschen Verkehr, für die eine vierteljährliche Bezugszeit festgesetzt ist und die Verleger Bestellungen für den einzelnen Monat zugelassen haben, mit Zustimmung derselben Abonnements für den ersten und zweiten Monat des Vierteljahres unter Erhebung des festgesetzten Zweimonatspreises angenommen werden.

(Hochherzige Stiftung.) Unser hochherziger Landsmann, Herr H. Büscher zu Wiesbaden, der bereits die gesegnete Büscherstiftung zu Bergkamen ins Leben gerufen und reich dotiert hat, ist nunmehr auch als Wohltäter für unsere Stadt aufgetreten. Er überwies nämlich dem Herrn Pastor Voigts ein Kapital von 20 000 Mark, um dessen langgehegten Wunsch, ein sogenanntes „Mädchenheim" zu errichten, ausführen zu können. Diese Anstalt soll braven evangelischen Mädchen, welche ohne Familienanschluß hier in Kamen in Arbeit stehen, für ein mäßiges Kostgeld Wohnung und Verpflegung gewähren. Ohne Zweifel wird ein solches Mädchenheim vielen einzelstehenden Arbeiterinnen zu großem Segen gereichen, und können wir diese hochherzige Stiftung nur mit herzlichem Dank begrüßen. Möchten die edlen Stifter, Herr und Frau Büscher, recht bald das neue Mädchenheim unter der sachkundigen Leitung des zum Vollstrecker der Stiftung berufenen Herrn Pastor Voigts entstehen sehen. Freilich scheint es fraglich, ob das Stiftungskapital für die volle Herstellung und Ausstattung genügen wird; aber sollten da nicht freudige Geber aus unserer Mitte sich finden, um das Fehlende dann hinzuzufügen? Wir hoffen es und rufen den lieben Stiftern Büscher zu: Gott segne die Stifter!

Der „Turnverein zu Kamen" — Mitglied der deutschen Turnerschaft — hielt am Mittwoch abend im Saale des Wirts Herrn Friedrich Jordan eine gutbesuchte Generalversammlung ab, welche unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Fritz Flor stand. Gegen die Abfassung der verlesenen letzten Protokolle wurde kein Widerspruch erhoben. Der Kassenabschluß für das abgelaufene 3. Vierteljahr verzeichnete an Einnahme 1306,72 Mark, an Ausgabe 126,65 Mark, so daß ein Bestand von 1180,07 Mark verblieb, der zum größten Teile zinstragend angelegt ist. Zu Rechnungsprüfern wurden die Turngenossen Karl Schotte, Wilhelm Brumberg und Otto Quellenberg gewählt. Die ferneren Verhandlungen betrafen interne Vereinsangelegenheiten, insbesondere wurden die Vorbereitungen des am 29. ds. Mts. stattfindenden Herbstkränzchens besprochen.

(?) **Courl,** 15. Oktober. **(Schulvorstands-Sitzung.)** Donnerstag fand hier unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Lünenbürger von Husen eine Sitzung des Gesamtschulverbandes Courl statt. Es wurde folgendes beschlossen: 1. Zu den Abrechnungen über ausgeführte Arbeiten an den Schulen in Husen und Lanstrop sollen erst die Kostenanschläge und Offerten eingefordert werden. — 2. Die Ausführung der Arbeiten zur Umänderung an der Lehrerwohnung der evangelischen Schule in Grevel ist ohne die beschlossene Hinzuziehung der Schulvorstandsmitglieder aus Grevel geschehen, was von der Versammlung gerügt wurde. 3. Die Lehrpersonen des Gesamtschulverbandes sollen benachrichtigt werden, daß sie nach dem Beschluß vom 4. März d. Js. in der Gemeinde ihres Schulortes wohnen müssen. Die Lehrerinnen Spielmann in Husen, Bungardt in Grevel und Bernhardi II in Husen wohnen nicht am Schulorte, sie sind anzuweisen, bis zum 1. April 1911 dem Beschlusse nachzukommen. — 4. Gegen die endgültige Anstellung der Lehrerin Spielmann in Husen und des Lehrers Kirn in Grevel sind keine Bedenken zu erheben. — 5. Gegen die Uebertragung der Heizung und Reinigung der alten katholischen Schule in Lanstrop an den Lehrer Weimer gegen eine Jahresvergütung von 150 Mark fand sich nichts zu erinnern. — 6. Ueber die an der Lehrerwohnung des Lehrers Brinkmann in Lanstrop erforderlichen Reparaturarbeiten soll Schulvorsteher Menningmann Offerten einfordern und die Arbeiten an den Mindestfordernden vergeben. — 7. Die an den Schulen in Courl, Lanstrop und Grevel nötigen Dachreparaturen sollen die betreffenden Schulvorsteher nach Einforderung von Offerten an den Mindestfordernden vergeben. — 8. In die Rechnungsrevisions-Kommission wurden außer den Gemeindevorstehern die Mitglieder Schroer in Courl, Niemeyer und L. Buchbinder in Husen, Wethmar in Lanstrop und Schulte-Ebbert in Grevel gewählt. — 9. Die von dem Hauptlehrer Schulte für die Schulen als notwendig bezeichneten Lehr- und Lernmittel sollen beschafft werden. Hauptlehrer Schulte wird mit dem Weiteren betraut. — 10. Die bemängelte ungenügende Abdeckung der Abortgrube und die Beschädigung des Zaunes sollen beseitigt werden. Die Beschaffung von Tisch, Stühlen und Fenstervorhängen für das Konferenzzimmer wurde als nicht erforderlich bezeichnet, da es sich nur um ein dreiklassiges System handelt. Lehrmittel und Turngeräte sollen beschafft werden. — 11. Von der Errichtung einer Kochschule soll abgesehen werden, weil die Mittel dazu fehlen. — 12. Gegen die Uebertragung der Schuldienergeschäfte an die Ehefrau Wilhelm Osthus fand sich nichts zu erinnern. — 13. Die Beschaffung von Zeichenmodellen wurde genehmigt. — 14. Von der Kündigung der Dienstwohnung durch die Lehrerin Bernhardi I wurde Kenntnis genommen. — 15. Das Amt soll ersucht werden, dem Schulvorstand für den Schulneubau in Husen mehrere verschiedene Zeichnungen, darunter eine mit Schuldienerwohnung im Keller, demnächst zur Beschlußfassung vorzulegen.

Heeren-Werve, 15. Okt. **(Elektrische Anschlüsse.)** Nachdem sich unsere Gemeinde bereits seit sieben Jahren einer guten Wasserversorgung erfreut, werden jetzt in vielen Geschäftshäusern, einigen landwirtschaftlichen Betrieben und Privatwohnungen elektrischee Anschlüsse ausgeführt. Der Anschluß der öffentlichen Gebäude und die elektrische Straßenbeleuchtung dürften bald folgen. Die Zahl der sich anschließenden Hausbesitzer würde eine weit größere sein, wenn den Interessenten ein besserer Einblick in die zu erwartenden Unkosten gewährt würde. Dazu käme dann noch in zweiter Linie die Gestattung der ratenweisen Zahlung der Anlageunkosten.

* **Heeren-Werve,** 15. Okt. **(Besitzwechsel.)** Bei der am Donnerstag am Amtsgericht Kamen stattgehabten gerichtlichen Zwangsversteigerung der bisher dem Bäckermeister Hönecke gent. Ziegenfuß gehörenden Besitzung blieb der Bauunternehmer Wiggermann mit einem Gebot von 9000 Mk. Meistbietender.

Dortmund, 14. Okt. **Vor dem Schwurgericht** standen gestern zwei Fälle von Straßenraub an. Der Bergmann August Borgholz aus Wambelerholz befand sich am Abend des 30. Oktober v. Js. in der Edelschen Wirtschaft, wo er später in angetrunkenem Zustande mit dem Arbeiter Wilh. Scheller draußen in Streit geriet, der sich bis in die Nähe der Zeche „Scharnhorst" fortsetzte. Hier soll der Angeklagte auf S. eingeschlagen und ihm das Portemonnaie mit Inhalt geraubt haben. Eigentümlich war es, daß der Angeklagte vor dem Vorfall angeblich kein Geld hatte und nachher „spendierte". Dieser Umstand mag auch wohl der Grund dazu gewesen sein, daß die Geschworenen den Angeklagten des Straßenraubes schuldig fanden; sie billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten und 5 Jahren Ehrverlust.

In der zweiten Sache richtete sich die Anklage gegen den Arbeiter Heinrich Preitz und den Walzer Ludwig Schulten, beide aus Dortmund. Beide Angeklagten waren geständig, am Abend des 1. Juni d. Js. einem unbekannten Manne ein Portemonnaie und eine Uhr mit Kette geraubt zu haben. Preitz wurde zu acht, Schulten zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Hagen, 13. Okt. **Wetten auf ausländische Rennen** wurden seit einiger Zeit in Hagen mehrfach abgeschlossen. Montag nachmittag nahm die Kriminalpolizei an vier verschiedenen Stellen in der Stadt, in Wehringhausen und in der Kölnerstraße Haussuchungen vor und beschlagnahmte dabei 2000 Mark bares Geld und verschiedene Schriftstücke.

** **Gevelsberg,** 13. Okt. **(2 Opfer der Bluttat.)** Die bei Herrn Potthoff in der Becke bei Haßlinghausen ausgeführte Bluttat hat leider zwei Menschenleben gefordert. Während das Dienstmädchen J., das einen Schuß in den Unterleib erhalten hatte, Dienstag abend im Schwelmer Krankenhause verschieden ist, erlag Mittwoch morgen auch der bejahte Kriegsinvalide Windhövel seinen Verletzungen. Die Verletzungen der Frau Potthoff sind nicht lebensgefährlich. Der Mörder will von der ganzen Tat nichts wissen.

(?) **Bochum,** 14. Okt. **(Frauen, die von Maggi leben.)** In einer Gerichtsverhandlung, die heute vor der hiesigen Strafkammer stattfand, kam zur Sprache, daß die Maggi-Gesellschaft seit einiger Zeit dazu übergegangen ist, in einer ganzen Reihe von Städten Frauen anzustellen, deren Aufgabe es ist, der Gesellschaft bei der Feststellung von Warenzeichenverletzungen behilflich zu sein. Die Frauen besuchen Kolonialwarengeschäfte und Winkelierläden, fordern ein kleines Quantum Maggiwürze und liefern das Erhaltene mit einem von ihnen angefertigten Herkunftsattest dem Bezirksvertreter der Maggi-Gesellschaft ab, der die ihm verdächtig erscheinenden Proben versiegelt an die Berliner Zentrale seiner Firma weitergibt, die je nach dem Befunde der Untersuchung eine gerichtliche Verfolgung des betreffenden Händlers einleitet. In dieser Weise war auch gegenüber der Ehefrau des Kaufmanns Braukämper in Wattenscheid verfahren worden. Drei weibliche Angestellte der Maggigesellschaft hatten dort „Maggi" verlangt und nach ihrer bestimmten Behauptung aus einer mit dem Warenzeichen versehenen Maggiflasche ein Fabrikat erhalten, das sich später als „Dumawürze" erwies. Frau Braukämper bestritt ein wissentliches Verschulden; wenn wirklich „Duma" statt „Maggi" verabfolgt worden sei, so liege eine Verwechslung vor. Der Verteidiger der Angeklagten bezeichnete die Tätigkeit der von der Maggigesellschaft angestellten Frauen als Spitzeldienst. Hiergegen erhob der Vertreter der Nebenklägerin lebhaften Einspruch, indem er darauf hinwies, daß die Maggigesellschaft ganz besonders im hiesigen Industriebezirk schwer unter unlauterer Konkurrenz zu leiden habe. Das Gericht hielt Frau Braukämper für überführt und verurteilte sie zu 150 Mark Geldstrafe. Gleichzeitig wurde die Publikation des Urteilstenors in der Wattenscheider Zeitung verfügt.

** **Bochum,** 13. Okt. **Zu einem dramatischen Auftritt** kam es gestern nachmittag in der Wohnung des Bergmanns Ernst Schröder in der Blumenstraße. Der Bergmann Robert Eckstein hatte schon seit längerer Zeit die Frau des Schröder mit Liebesanträgen verfolgt und ließ sich gestern nachmittag in dessen Haus locken in der Annahme, daß Schröder nicht zu Hause sei. Jetzt muß es zu einem blutigen Kampf gekommen sein. Eckstein stürzte auf die Straße mit einem tiefen Stich in den Rücken, der die Lunge durchdrungen hatte, außerdem mit einer schweren Schädelverletzung. Der Täter stellte sich sofort der Polizei und erklärte, er freue sich, daß er seinen Nebenbuhler totgestochen habe. Eckstein ist lebensgefährlich verletzt.

(?) **Bochum,** 13. Okt. **(Vom Straßenbahnwagen überfahren.)** Auf der Kastroperstraße in der Nähe des Schützenhofes wurde ein dreijähriges Kind von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und so schwer verletzt, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

** **Gelsenkirchen,** 13. Okt. **(Todessturz.)** Der Arbeiter Maslowski stürzte aus dem Fenster des 4. Stockes eines Hauses; er war sofort tot.

** **Wattenscheid,** 14. Okt. **Eine schlimme Messerstecherei,** an der acht Personen beteiligt gewesen sein sollen, hat sich in der Dienstag-Nacht auf der Bochumerstraße hier abgespielt. Der Anstreicher Adolf Prengemann wurde dabei durch zwei Messerstiche in Hals und Rücken so schwer verletzt, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo festgestellt wurde, daß die Verletzungen lebensgefährlich sind. Die Messerhelden konnten noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Bisher wurden als der Tat verdächtig zwei Arbeiter namens Simon, Vater und Sohn, festgenommen. Sie mußten aber wieder auf freien Fuß gesetzt werden, weil ihnen eine Schuld zunächst nicht nachgewiesen werden kann.

** **Kray,** 14. Okt. **(Trauriger Unglücksfall.)** Auf Zeche „ver. Bonifazius" stürzte der Betriebsführer Dreschewitz von hier bei Ausübung seines Berufs im Grubenbetriebe in einen alten Unterhau hinunter, wobei er sehr schwere Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Da die Unfallstelle etwas abseits liegt, wurde der Verunglückte erst abends gegen 9 Uhr, nachdem er stundenlang in seinen Schmerzen gelegen hatte, aufgefunden. Die Verletzungen sind so ernst, daß an dem Aufkommen des D. gezweifelt wird.

** **Essen,** 14. Okt. **(Unverbesserliche Diebin verurteilt.)** Die gewerblose Ida Mollmann aus Gelsenkirchen, die bereits siebenmal wegen Diebstahls mit längeren Gefängnis- und Zuchthausstrafen vorbestraft, wurde am 27. August d. J. aus der Strafanstalt entlassen. Gleich am folgenden Tage verübte sie wieder einen Einbruchsdiebstahl, indem sie die Wohnung der Ehefrau Pelka gewaltsam erbrach und daraus eine Anzahl Kleidungsstücke entwendete. Das Gericht schickte sie abermals auf 2 Jahre ins Zuchthaus.

** **Essen,** 13. Okt. **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich im Preßbau der Firma Friedrich Krupp. Der unverheiratete Klempner Ludwig Temme war auf einer Kranbühne mit dem Verlegen einer Luftleitung beschäftigt. Als er ein Rohr mit dem Fuße biegen wollte, glitt er aus und stürzte ab. An den erlittenen Verletzungen ist Temme Dienstag mittag gestorben.

** **Duisburg,** 13. Okt. **(Vom Zuge erfaßt.)** Der Schirmeister Schoof wurde von einem Güterzuge erfaßt und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

** **Mörs,** 13. Okt. **(Ueberfahren.)** Von der Straßenbahn Mörs-Homberg wurde in der Paßstraße in Homberg das dreijährige Kind Kamelia de Bond überfahren und getötet. Die Kleine war aus einer Schar spielender Kinder gegen den Motorwagen gerannt.

** **Düsseldorf,** 13. Okt. **(Todessturz.)** In der Speichernstraße stürzte der 25 Jahre alte Arbeiter Schröder die Kellertreppe herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald starb. Er hatte in der Dunkelheit die Türen verwechselt.

** **Düsseldorf,** 13. Okt. **Die Strafkammer** verurteilte den vielfach vorbestraften Kaminbauer Friedrich Kreß, der ein 15jähriges Mädchen entführt und auf den Weg des Lasters gebracht hatte, zu 2½ Jahren Gefängnis, 5 Jahren bürgerlichem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

„—" **Mülheim a. Rh.,** 13. Okt. **(Das eigene Kind vergiftet.)** Ein auf der Gladbacher Straße wohnender stellenloser Kaufmann ist gestern unter dem Verdacht, sein eigenes, etwa sechs Jahre altes Kind vergiftet zu haben, verhaftet worden. Das Kind ist in der vergangenen Nacht gestorben, nach Angabe des Vaters an Magen- und Darmkrankheit. Der Arzt, der den Totenschein ausstellen sollte, wurde auf die anscheinend erfolgte Vergiftung aufmerksam gemacht. Daraufhin wurde die Polizei benachrichtigt, die die Wohnung durchsuchte und verschiedene Gifte, u. a. Morphium, vorfand. Morgen nachmittag soll die Obduktion der Leiche des Kindes vorgenommen werden.

** **Mülheim** (Rhein), 13. Okt. **(Selbstmord im Zuge.)** In dem Zuge von Köln nach Mülheim erschoß sich abends ein Kaufmann aus Hauk bei Gladbeck. Die vorgefundenen Briefe ließen auf Liebeskummer als Grund schließen.

** **Köln,** 14. Okt. **Die männlichen Krankenpfleger in den städtischen Krankenanstalten** hielten eine Versammlung ab, zu der sich 5 Stadtverordnete eingefunden hatten, um die Beschwerden der Pfleger zu hören. Nach vierstündiger Erörterung, in der die Stadtverordneten betonten, daß bisher noch keinerlei Klage des männlichen Dienstpersonlas an sie, noch an den Ausschuß für Krankenhauswesen gelangt, wurde ein Beschlußentwurf angenommen, in dem die Krankenpfleger als Mindestlohn 3,50 Mk. täglich fordern. Ihre Hauptbeschwerde richtete sich gegen die Aufsicht der Ordensschwestern; sie verlangen davon befreit und einem männlichen Vorsteher unterstellt zu werden. Diese Wünsche sollen der Krankenhausverwaltung unterbreitet werden.

** **Köln,** 13. Okt. **(Tod durch Verbrennen.)** Bei der Firma Felten & Guilleaume fiel ein 71jähriger Arbeiter in einen Kübel heißen Wassers; er erlitt derartige Brandwunden, daß er bald darauf starb.

** **Euskirchen,** 13. Okt. **(Explosion eines Lackierofens.)** In dem Lackierraum der Metallwarenfabrik von Christian Hochhaus brach Dienstag vormittag infolge Explosion des Lackierofens Feuer aus. Durch die Explosion fand ein 21 Jahre alter Lackierer aus Sachsen seinen Tod. Zwei andere Arbeiter konnten gerettet werden. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Arbeiter der Fabrik und der Führer des Feuerwehrgerätewagens leichtere Verletzungen.

! **Koblenz,** 13. Okt. **(Todesurteil.)** Das Schwurgericht verurteilte den 20jährigen Peter Faenges in Grenderich bei Zell an der Mosel wegen Ermordung seiner Stiefmutter zum Tode und wegen vorsätzlicher Tötungsversuche an seinem Vater zu 3 Jahen Zuchthaus.

** **Trier,** 13. Okt. **(Breuer-Prozeß.)** Zu Beginn der gestrigen Nachmittagsverhandlung im Breuer Prozesse richtete der Vorsitzende die dringende Bitte an die Geschworenen, sich mit niemand über den Prozeß zu unterhalten, damit sie sich kein falsches Bild von der Verhandlung bilden können. Der Landrat Kaufmann aus Euskirchen, der früher als Landrat in Aachen tätig war, äußerte sich über die Charaktereigenschaften Mattonets. Er stellt diesem ein glänzendes Zeugnis aus und kam zu dem Schluß, daß er Mattonet nicht eines Selbstmordes für fähig halte. In ähnlichem Sinne äußerte sich der Fabrikant Erkens aus Aachen, der ein Jugendfreund des Verstorbenen ist. Die Brüder Jaffe aus Berlin bekunden, daß vor mehreren Jahren jemand, der sich Breuer nannte, versucht habe, bei ihnen einen Wechsel über 10 000 Mark auf den Namen Mattonet in Geld umzusetzen. Der eine der Brüder will in dem Angeklagten die Person bestimmt wiedererkennen, die das Wechselgeschäft machen wollte. Der Zeuge wurde jedoch von einem Sachverständigen als geistesschwach bezeichnet. Er ist deshalb entmündigt worden. Hierauf wurde wieder eine Anzahl Zeugen vernommen, die über das Leben und Treiben des Angeklagten in Berlin ihre Aussagen machen. Die Bekundungen decken sich im wesentlichen mit denen der bereits in diesem Punkt vernommenen Zeugen.

W **Aachen,** 13. Okt. **Bei den Ausgrabungsarbeiten** im Münster fand man Dienstag nachmittag den Sarg mit den Gebeinen Kaiser Ottos III. Daneben lagen eine Menge Münzen, meist französischen Ursprungs.

Handel und Industrie.

Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Aktiengesellschaft in Dortmund. Laut Geschäftsbericht wurden gefördert 1 180 683 To. (i. V. 1 193 913 To.) Kohlen; die Kokserzeugung betrug 285 316 To. (260 168 To.), die Roheisenerzeugung 339 623 To. (355 863 To.) und die Erzeugung des Stahlwerks 410 284 To. (399 640 To.) Rohblöcke. Die Fakturen der Hütten- und Walzwerke betrugen insgesamt 43 544 697 M. (40 367 514 M.). Für Steuern und soziale Lasten wurden insgesamt 1 772 413 Mark = 10,55 Proz. des Aktienkapitals aufgewendet. Im laufenden Jahre wird wieder eine Anzahl von Betriebseinrichtungen befestigt und umgebaut werden müssen, wofür 1 200 000 M. zurückgestellt werden. Am 1. Juli 1910 lagen 82 601 To. (am 1. Juli 1909: 92 614 To.) Aufträge vor. Die Dividende wird mit 18 Prozent vorgeschlagen.

— **(Krupp und Mannesmann.)** Eine Nachricht, die weit über die engeren Handelskreise hinaus interessieren dürfte, bringt die „Frankf. Ztg.". Darnach finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen der Aktiengesellschaft Krupp und der Mannesmannröhren-Aktien-Gesellschaft statt, die eine Verschmelzung der beiden Unternehmungen zum Zweck hat. Die Mannesmann-Gesellschaft, die 22½ Millionen Aktienkapital hat, wird von Krupp, dessen Kapital 180 Millionen beträgt, aufgenommen weroen. Durch diese Fusion mit der bekannten Monopolfabrik für nahtlose Röhren würde Krupp einen neuen erheblichen Machtzuwachs erhalten. Außerdem ist die Transaktion auch deshalb von Bedeutung, weil die Deutsche Bank der Mannesmanngesellschaft nahesteht, während die Finanzinstitute von Krupp die Darmstädter und Dresdner Bank sind.

Aus aller Welt.

— **Schwere Bootskatastrophe in den Kamerunner Gewässern.** Die deutsche Marine ist wiederum von einem schweren Bootsunglück betroffen worden. Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Von der Besatzung des an der afrikanischen Küste kreuzenden Kanonenbootes „Panther" sind am 9. Oktober vor Dualla in Kamerun durch das Kentern eines Boots zwei Obermaschinistenmaats, zwei Maschinistenmaats, ein Oberwachtmeistermaat und ein Matrose ertrunken.

— **Folgenschwere Explosion.** Sonntag-Nacht demolierte eine Explosion auf der Bethlenfalvahütte der Aktiengesellschaft Bismarckhütte in Breslau den großen dreistöckigen Neubau dreier Gasgeneratoren, die Mittwoch den Betrieb eröffnen sollten.

— **Der Einsturz** der Görlitzer Musikhalle hatte ein Nachspiel vor dem Reichsgericht in Leipzig. Das Reichsgericht hob auf die Revision des Angeklagten das Urteil des Landgerichts Görlitz vom 1. März d. J. auf, durch das der Zivilingenieur Paul Martiny wegen Zuwiderhandlung gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst, fahrlässiger Tötung in 5 Fällen und Körperverletzung in 5 Fällen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Bei dem Einsturz des Daches wurden fünf Arbeiter getötet und drei verletzt.

— **Zum Friedberger Bankraub.** Montag mittag ist eine Untersuchungskommission aus Gießen in Sachen Werner-Winges in Friedberg eingetroffen. Als Zeugen in dieser Prozeßsache sind u. a. geladen: Bankdirektor Mayer-Frankfurt, der frühere Direktor der Reichsbanknebenstelle Friedberg, die Frau des Reichsbank-Kassenboten Lange, sowie die Büglerin Elsa Hainbuch, welche gleich nach der Tat auf der Treppe mit Winges zusammentraf und welcher der Verbrecher zurief, sie möchte Hilfe holen, es sei etwas passiert. An Ort und Stelle wurden genaue Messungen vorgenommen.

— **Eine historische Kapelle durch Brandstiftung zerstört.** In Lauff bei Bamberg ist die althistorische, erst vor wenigen Jahren renovierte Kunigundenkapelle durch Brandstiftung völlig vernichtet worden, in der die später heilig gesprochene Gemahlin Kaiser Heinrichs II., eine geborene Gräfin von Luxemburg (gestorben 1013), bestattet liegt. In der Umgebung dieser Kapelle wurden bekanntlich alljährlich die volkstümlichen Kunigundenfeste abgehalten.

— **Explosionsunglück auf einem Kohlenwerk.** Auf der Braunkohlengrube Oberwerschen bei Weißenfeld wurden in einem Extraktionswerk durch eine Explosion ausströmender Gase ein Arbeiter getötet, zwei andere verletzt.

— **Deutsche Arbeiter auf der Brüsseler Weltausstellung.** Dienstag vormittag sind 100 Arbeiter aus dem Großherzogtum Baden unter Führung des Geheimrats Wittmann zum Besuch der Weltausstellung in Brüssel eingetroffen. Die Arbeiter reisen auf Kosten der badischen Regierung. Die Auswahl ist auf paritätischer Grundlage erfolgt, d. h. es sollen alle Parteien vertreten sein.

— **Mord.** Der ehemalige konservative Landtagsabgeordnete Anton Flecksberg ist in Westendorf im Brixental mit einer Schußwunde im Kopfe ermordet aufgefunden worden. Von dem Täter fehlt jede Spur. Man sagt, daß politische Feindschaft die Ursache der Mordtat gewesen sei.

— **Eisenbahnunfall in Tirol.** Auf der Brennerbahnstation Margreid stießen infolge falscher Weichenstellung zwei Güterzüge zusammen. Beide Lokomotivführer wurden schwer verletzt. Zehn Wagen entgleisten, vier weitere wurden zertrümmert.

— **Todessturz eines Motorrennfahrers.** In Angouleme fand Sonntag nachmittag ein Rennen von Motorradfahrern statt. Der Rennfahrer Bruneng aus Tours, der mehr als 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit fuhr, prallte in einer Kurve gegen die Tribünen, die dem Publikum reserviert waren. Das Vorderrad durchbrach die Balustrade und ging dabei in Stücke. Der Fahrer wurde in die Bahn geschleudert, wo er sich im Sturze den Schädel zertrümmerte. Die Rennen wurden sofort abgebrochen.

— **Roosevelt im Aeroplan.** Auf seiner großen amerikanischen Rundreise, die Theodor Roosevelt jetzt unternimmt, hat er noch für die Aviatik Zeit. Er unternahm in St. Louis einen Aeroplanflug mit dem [illegible]

Neueste Nachrichten

Großfeuer in Berlin.

Freitag nachmittag um drei Uhr kam in der Neuen Friedrichstraße Nr. 79 a zu Berlin gegenüber der Zentralmarkthalle, unmittelbar auch gegenüber der Panoramastraße, in einem dreistöckigen modernen Geschäftshaus Großfeuer aus, das in wenigen Minuten eine solche Ausdehnung erlangte, daß die in den oberen Etagen beschäftigten Personen vom Feuer abgeschnitten wurden, und dadurch in größter Lebensgefahr schwebten. Das Feuer soll im zweiten Stock bei der Firma Arndt (Schürzen- und Kinderkleiderkonfektion) während der Mittagspause aus noch nicht ermittelter Ursache ausgebrochen sein. Vermutlich ist das Feuer entstanden, als sich die Damen während der Mittagspause Kaffee gekocht haben und dabei nicht vorsichtig genug zu Werke gegangen sind. Es brannte auf der rechten Seite des Hauses zuerst. Die Flammen fanden sofort reiche Nahrung an Baumwollwaren usw. In wenigen Minuten stand das große Gebäude in seiner ganzen Ausdehnung vollständig in Flammen. Die Hitze und der Qualm waren so enorm, daß es den bei der Firma Arndt beschäftigten Personen unmöglich war, über die Treppe sich in Sicherheit zu bringen. Sieben Personen, zwei Männer und fünf Frauen, mußten deshalb teils über Leitern, teils mittels Sprungtuch gerettet werden. Zwei Tote sind bisher gefunden worden. Sie sind so verstümmelt, daß ihre Feststellung nicht sofort gelingen konnte. Es handelt sich um die Leiche eines Mannes und um die einer Frau. Mehrere Mädchen, die sich retten wollten, sprangen, nachdem sie die brennenden Kleider sich vom Leibe gerissen hatten, nackt auf die Straße. Unter den Verunglückten, die sich durch den Sprung aus der Höhe zu ertten versuchten, sind vier schwer verletzt, zwei davon so schwer, daß sie sofort ins Krankenhaus am Friedrichsheim gebracht werden mußten. Zwei andere konnten der häuslichen Pflege übergeben werden. Gegen sechs Uhr war endlich das Feuer bis auf einen kleinen Brand am Giebel gelöscht, nachdem noch eine halbe Stunde zuvor die Flammen im zweiten und dritten Stockwerk gewütet hatten. Der große Hof des Fabrikgebäudes bot den Anblick eines wüsten Trümmerhaufens. Bis zum ersten Stock türmen sich die übereinander geworfenen Kisten. Zwischen ihnen lagen schwarze Dachsparren, Spiegelfensterrahmen und Glassplitter. Im ganzen Umkreis ist kaum ein Fenster ganz geblieben. Der Weg zwischen den Trümmern war eine einzige große Wasserlache. Der Schaden ist vorläufig noch nicht abzuschätzen.

Abschluss des Universitätsjubiläums.

Galatafel im Königlichen Schloß.

A **Berlin,** 14. Okt. Den glanzvollsten und eindrucksvollsten Abschluß der Jahrhundertfeier der Berliner Universität bildete die gestrige Galatafel im Schloß. Der Kaiser hatte hierzu die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, Rektor und Senat, zahlreiche Professoren der Universität, sowie die anwesenden Professoren und Gelehrten, die zur Hundertjahrfeier nach hier gekommen waren, einladen lassen. Auch der Vorstand des studentischen Jubiläumsausschusses war an die kaiserliche Tafel entboten worden. Der Kaiser unterhielt sich mit seinen studentischen Gästen aufs liebenswürdigste und brachte das Gespräch u. a. auf den Alkoholkonsum, der viel mehr eingeschränkt werden müsse. Die Studentenschaft möge sich mehr mit dem Sport befassen, wie dies augenblicklich der Fall sei. Nach der Aufhebung der Tafel hielt das Kaiserpaar im Thronsaale Cercle ab. Der Kaiser unterhielt sich hier besonders mit den auswärtigen Gelehrten. Um 10 Uhr verabschiedete sich das Kaiserpaar von seinen Gästen und begab sich nach dem Neuen Palais in Potsdam.

Beilegung der Differenzen im Werftarbeiterstreik.

W **Bremen,** 14. Okt. Die Verhandlungen zwischen den Werftarbeitern einerseits und der Norddeutschen Armaturenfabrik und der Aktiengesellschaft „Weser" andererseits haben zu einer Beilegung aller Differenzpunkte geführt. Die Arbeit bei der Armaturenfabrik wird morgen wieder aufgenommen werden. Die Aktiengesellschaft „Weser" wird morgen durch Anschlag die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit auffordern.

Verhaftung eines Justizrats.

H **Würzburg,** 14. Okt. Justizrat Dr. Boenbach aus Essen wurde als Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft für landwirtschaftliche Maschinen, vorm. Gebr. Bucksbaum, verhaftet.

Eisenbahn-Zusammenstoss.

H **Frankfurt,** a. d. O., 14. Okt. Durch Nichtbeachten des Signals fuhr bei Wellnitz ein Zug in einen anderen, wodurch 12 Wagen zertrümmert wurden. Ein Eisenbahnbeamter wurde getötet, 2 andere schwer verletzt.

W **Frankfurt** a. O., 14. Okt. (Amtlich.) Der heute früh von Wellnitz abgehende Eilgüterzug 6055, der das Haltesignal überfuhr, stieß mit dem Güterzug 7739 zusammen. Der Hilfsbremser Treschenschi war sofort tot. Der Lokomotivführer Schemann und der Heizer Rudolf aus Berlin, sowie der Packmeister Tischler, Breslau, wurden schwer verletzt. Der Betrieb wurde auf beiden Gleisen 8 Stunden gesperrt. 8 Wagen und die Lokomotiven wurden zertrümmert.

Schiffskatastrophe.

H **Kopenhagen,** 14. Okt. Der Danziger Dampfer „Sofie", der mit einer Kohlenladung nach Danzig unterwegs war, ist an der Küste von Jütland gestrandet. Nach großen Anstrengungen gelang es, in Rettungsbooten 9 Mann der Besatzung zu retten, während sechs, darunter der Kapitän des deutschen Dampfers ertranken. Der Dampfer ist gesunken.

Auch die Strassenbahner streiken.

W **Paris.** 14. Okt. Auch die Bediensteten der Straßenbahn Paris—St. Germain streiken, man befürchtet, daß auch das Personal der anderen Straßenbahnlinien des Seinedepartements in den Ausstand treten werden. In Regierungskreisen macht sich in Bezug auf den Ausstand der Eisenbahner eine beruhigtere Auffassung bemerkbar, insbesondere infolge eines von dem Ausstandskomitee an Briand gerichteten Schreibens, in dem dieses seine Bereitwilligkeit zu einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und den Bahndirektoren kundgibt. Dies wird als ein Anzeichen dafür angesehen, daß die Eisenbahnbediensteten selbst nunmehr wenig Hoffnung auf einen Erfolg der Ausstandsbewegung haben. Ministerpräsident Briand erklärte einem Berichterstatter gegenüber, das Ministerium wisse, daß die ungeheure Mehrheit der Bahnbediensteten für die gegenwärtigen Vorkommnisse nicht verantwortlich gemacht werden könnte. Er sei nach wie vor bereit, alle Versuche zu einer gütlichen Lösung zu fördern.

Weitere Streikausdehnung.

W **Paris,** 14. Okt. Infolge einer Versammlung des Syndikates der Angestellten der Untergrundbahn und der elektrischen Industrien wurde gestern abend 6 Uhr der Befehl zur Niederlegung der Arbeit an die einzelnen elektrischen Stationen gegeben, worauf an den verschiedenen Punkten der Boulevards das elektrische Licht versagte.

W **Paris.** 14. Okt. Gestern abend hatte der Ministerpräsident Briand eine Unterredung mit dem Kriegsminister und dem Militärgouverneur von Paris. Die Garnison von Paris ist durch Kavallerie und Infanterie bedeutend verstärkt worden. In die elektrischen Stationen, in denen das Personal streikt, sind Pioniere gesandt worden, und ebenso in die Druckluftanstalt, wo das Personal ebenfalls in den Ausstand getreten ist. Die Maschinen dieser Anstalt sind durch Sabotage für 48 Stunden außer Betrieb. Der Betrieb auf der Strecke Paris—Brüssel ist gestern abend wieder aufgenommen worden. In allen Theatern ist gestern abend gespielt worden außer dem Theater Cluny, wo das elektrische Licht versagte. Man behalf sich mit Lampen, Kerzen usw.

Der Umsturz in Portugal.

H **Lissabon.** 14. Okt. Der Ministerrat beschäftigt sich augenblicklich mit der Ausarbeitung eines neuen Wahlgesetzes, das dem Lande das allgemeine Wahlrecht geben soll. Auch soll bereits ein Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat beraten werden. Dieses Gesetz soll auf dem Wege der Diktatur in Kraft gesetzt werden.

H **Gibraltar,** 14. Okt. Gestern ist hier die amtliche Nachricht eingetroffen, daß die königliche Jacht „Victoria and Albert" am Sonnabend hier eintreffen wird. Sie wird so lange hier bleiben, bis die Königin Maria Pia und der Herzog von Oporto auf dem Kreuzer „Regina Elena" nach Italien abgereist sind. Sogleich nach dem Abschied von seinem Onkel und seiner Großmutter wird der König die Fahrt nach England antreten.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

Sonntag, den 16. Oktober: Nachmittags-Vorstellung: „Die Schmuggler". Abends: „Carmen". — Montag, den 17. Oktober: „Taifun". — Dienstag, den 18. Oktober: „Der Graf von Luxemburg". — Mittwoch, den 19. Oktober: „Iphigenie auf Tauris". — Donnerstag, den 20. Oktober: „Die Stumme von Portici". — Freitag, den 21. Oktober: „Die Haubenlerche". — Sonnabend, den 22. Oktober: „Carmen". — Sonntag, den 23. Oktober: Nachmittagsvorstellung: „Stein unter Steinen". Abends: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg".

Im Silberkranz.

Kamen, 15. Okt. Die silberne Hochzeit feiert am heutigen Tage das Ehepaar August Menne, Nordstraße, und morgen (Sonntag) das Ehepaar Friedrich Köhling, Westenmauer. Beiden Jubelpaaren seien an dieser Stelle die besten Glückwünsche dargebracht.

Standesamt Velkum.

Vom 16. bis 30. September 1910.

Vermählte: Bergm. K. Schlüchtermann u. Emilie Rost, Wiescherhöfen u. Hamm.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Fabrikarb. H. Drees, Wiescherhöfen; Zechenarb. P. Persin (Zwillinge), Rünthe; Viehwärter R. Bodack, Wiescherhöfen; Steiger J. Kirchhoff, Heringen; Tagesarb. G. Cramer, Overberge; Milchhändler G. Schürmann, Overberge; Bergm. R. Rübesamen, Rünthe; Bergm. J. Wölm, Overberge; Bergm. H. Kunter, Rünthe; Bergm. S. Kaczmareck, Pelkum; Bergm. K. Nicolei, Overberge. — Eine Tochter den Nachbenannten: Schlosser F. Schnepper, Overberge; Bahnarb. P. Rumpf, Pelkum; Schuhmacher J. Mehringskötter, Herringen; Bergm. A. Herwig, Rünthe; Bergm. G. Roßlau, Wiescherhöfen; Bergm. F. Volkmer, Wiescherhöfen; Bergm. A. Grunenberg, Rünthe; Bergm. W. Knäpper, Heil; Bergm. L. Heermann, Overberge; Bergmann J. Dörmö, Wiescherhöfen; Bergm. H. Frank, Rünthe; Bergm. A. Krebs, Wiescherhöfen; Bergm. G. Hoffmann, Rünthe; Bergm. R. Schwalm, Rünthe; Bergm. K. Mehlmann, Rünthe; Bergm. A. Wichert, Wiescherhöfen; Bergm. J. Buschkau, Wiescherhöfen.

Gestorben: Bergm. R. Folger, Wiescherhöfen, 18 J.; P. Pamp, Wiescherhöfen, 2 M.; P. Barth, Overberge, 20 T.; Saisonarbeiterin Antonie Katwasinska, Pelkum, 22 J.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer Kamen.

Verding.

Die zum Neubau eines Einfamilienwohnhauses für Herrn Kaufmann Emil Gerdts erforderlich werdenden Bauarbeiten und zwar:

Tit. I: **Maurerarbeiten**
Tit. II: **Zimmerarbeiten**
Tit. III: **Dachdeckerarbeiten**
Tit. IV: **Klempnerarbeiten**
Tit. V: **Schmiedearbeiten**

sollen vergeben werden. Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten **vom 18. bis einschließlich den 23. d. Mts., abends 6 Uhr,** zur Einsicht offen.

Angebote sind bis zu diesem Termine daselbst mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei und verschlossen einzureichen. 1370

Kamen, den 14. Oktober 1910.

F. Heimeier.

1354

Fr. Matthiß
KAMEN
Weststraße Nr. 10.
Buch- und Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanterie- und Lederwaren.
Buchbinderei.

Spezialität:
Bilder - Einrahmungen
unter Garantie für absol. Staubsicherheit.
Größte Auswahl
Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 38-42
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH
8100 1283

Schweine-Verkauf!
Ich treffe am **Donnerstag, den 20. Okt. 1910, nachmittags 1/24 Uhr,** an der Hüsemann'schen Wirtschaft, Oberaden, mit einem großen Transport
Schweine
ein und verkaufe solche gegen bar und Kredit. 1116
Husen b. Courl.
Felix Rühr.

Büro-Lehrling
auf sofort gesucht.
Bona,
Rechtsanwalt u. Notar

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.
empfiehlt
in nur feinsten Qualitäten:
Bismarckheringe
Tomatenheringe
Senfheringe
Heringe in Gelee
Bratheringe
Kollmöpse
marin. Heringe.

Doppelkornkümmel
und 827
alter Doppelkorn
Liter 1,20 Mk.
H. Sonnenschein.

Sofort zu kaufen verlangt Wohn- u. Geschäftshaus, Landhaus mit Garten, große Villa f. Sanatorium, Haus m. Kolonialwaren-Geschäft. Off. an Vermiet- u. Verkauf-Centrale Hausahaus Cöln. 1368

„Meine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahre mit einer häßlichen 48
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** angewendet hat, fühlte sie sich wie neugeboren. In 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist Tausende wert. E. W. in L." a Stck. 50 Pf. (15%ig), u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugehörige Zuckooh-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zuckooh-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. Bei Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller jun., Löwen-Drog., u. H. P. Thiel, Drog.; in Heeren: Ew. Thiel.

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser,
Weststraße 21 Fernruf 114
empfiehlt
feinste echte
Kieler Rückinge und Sprotten,
Ia. geräuchert. Lachs
im Anschnitt.

Tapeten!
Große Partien ohne Unterschied der früheren Preise 1205
20 Pfg. die Rolle.
Drogerie H. P. Thiel, Kamen.
Oststraße 21 Fernruf 180.

Fahnen Reinecke, Hannover.

Herren-Paletots
Herren-Anzüge
Herren-Câpes

Knaben-Paletots
Knaben-Anzüge
Knaben-Câpes

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Kamen. **F. W. Heineke.**

1371

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.
Buchbinderei — Buchhandlung

Lieferung sämtlicher
Zeitschriften und Bücher.

Einrahmung von Bildern etc.

Lieferung von Drucksachen
aller Art. 190

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHER REINERSAENGER
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Hunderte von Sängern und Gesangvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der
Wybert-Tabletten
auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von
Wybert-Tabletten
erzielt. Ein Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.— m7714
Depot in Kamen: 1296
Adler-Apotheke, Königstr. 1.

Westenhellweg 70-72

Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.

Westenhellweg 70-72

Hettlage & Co. Dortmund
Westenhellweg 70-72

empfehlen

Paletots
in grosartigster Auswahl
solid und gediegen angefertigt, in nur haltbaren erprobten Qualitäten und tadelloser Ausstattung zu aussergewöhnlich :: billigen festen Preisen. ::

Knaben-Paletots in grossen Sortimenten

Anzüge in unübertroffener grösster Auswahl, soliden Stoffen und vorzügl. Machart.

Braut- u. Hochzeits-Anzüge elegante Verarbeitung, erprobte Qualitäten. ::

10 Schaufenster. **4 Verkaufs-Etagen.**

1335 Fahrstuhl nach allen Etagen. 8561

Westenhellweg 70-72

Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.

Westenhellweg 70-72

M.-G.-V. „Auguste-Viktoria" Kamen.

Der Verein feiert sein

Stiftungs-Fest

am Sonntag, den 23. ds. Mts. im Schützenhof (W. Reinhard) unter gütiger Mitwirkung auswärtiger Vereine durch

Vokal-, Instrumental-Konzert und Ball.

Anfang 3½ Uhr. — Ball 8 Uhr.

Entree: Konzert à Person 50, Ball 75 Pfg., ganze Festlichkeit 1.25 Mk., Dame frei. Im Vorverkauf ganze Festlichkeit 1.— Mk., Dame frei. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Mitgliedern und im Schützenhof, W. Reinhard. — Freunde des Gesanges werden hiermit freundlichst eingeladen.

1372 **Der Vorstand.**

Sonntag, den 16. Oktober:

Münchener Märzenbier

im Anstich.

Fr. Kümper, Bahnhofstr.

1367

Restaurant
Paul Jordan
Oststraße 9.

Am **Donnerstag, den 20. Okt.,** Kirmes:

Gastspiel
des Düsseldorfer Bunten Theaters.

Direktion Universalkünstler Charles Hentsch.
Vornehmstes und vielseitigstes **Künstler-Ensemble** des Kontinents. — Zur Aufführung gelangen die neuesten
Possen u. Burlesken
der Saison, sowie Auftreten der bedeutendsten **Kunst-Kapazitäten** der Gegenwart. — Von 11—1 Uhr:
Matinee.

1369

Kamener Zigarren-Haus
(Bahnhofstr. 55).

Nur erstkl. Fabrikate kommen zum Verkauf.

Ich bitte die geehrten Bewohner von **Kamen und Umgegend** um geneigten Zuspruch. 1326

Hochachtend
Kamener Zigarrenhaus
Inh: **Wilh. Lander.**

Haben Sie Bedarf
in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art ::
so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 155
Friedr. Matthiä, : KAMEN : Weststr. 10.
Sie finden dort eine **reichhaltige u. moderne Musterauswahl** sowie prompte und preiswerte Bedienung. :: ::
Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Ich empfehle grosse Auswahl in
Hüten, Mützen, Schirmen, Stöcken usw.
Kamen, am Markt 19.
L. Kosanetzky.

1367

Wollen Sie eine gute
Nähmaschine
billig kaufen?
Sehen Sie sich mein Lager erstklassiger Maschinen an!

1287

Ich führe nur beste deutsche Fabrikate
Adler Phönix Teutonia
mit Einrichtung zum Vor- und Rückwärtsnähen, auch zum Sticken und Stopfen. Anleitung gratis.
Auf Wunsch bequeme Abzahlung (ohne Aufschlag) bei **Barzahlung Rabatt.**
Zubehörteile. **Reparaturwerkstatt.**
Albert Karrenberg
Kamen
Weststraße 75. **Telefon 138.**

Reinen Kornbranntwein
(keinen Maisschnaps)
1/1 Liter 80 Pfg.
1/2 Liter . . . . . 40 Pfg.
empfiehlt
Brennerei und Restauration
geführt von
Hub. Sonnenschein.

826

Allen voraus sind die 401
„Kiepenkerl-"
Tabacke in der Preislage v. 20 ₰ bis 3 ℳ. p. 1/4 Pfd.
Weil allgemein beliebt, überall käuflich.
Oldenkott
Rees a. Rh.

Gelegenheitskauf! 896
1 gebr. sehr gut erhaltenes
Klavier
äußerst **billig** zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund,
Heiligerweg 15. Telefon 7681.

Wie süss
sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 ₰ bei
W. Feiting, C. Müller jr., H. P. Thiel, H. Jacobi. 253

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
21. Sonntag nach Trinitatis, 16. [illegible]
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Tummes.
Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Voigts.
2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.

Kapelle zu Lerche.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Philipps.

Evangelisch-lutherische Kirche.
21. Sonntag nach Trinitatis, 16. [illegible]
Morg. **10** Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Synagoge.
Montag u. Dienstag: 6 Uhr abends
Dienstag u. Mittwoch: 9 Uhr morgens
Prediger Gossel.

Druck u. Verlag von C. Man in Kamen.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 124. **Sonnabend, den 15. Oktober 1910.** **38. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Nicht hoch genug bewertet

kann die von dem Verlage der „Kamener Zeitung" eingerichtete

freiwillige und kostenlose

Unfall-Unterstützung

werden. Aus derselben können die Hinterbliebenen verunglückter Abonnenten den Betrag von

300 Mark

nach Maßgabe der veröffentlichten und in der Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen erhalten.

Kein Familienvater sollte unterlassen, in solch' bequemer Weise seine Angehörigen gegen etwaige Schicksalsschläge zu schützen, indem er Abonnent wird der

Kamener Zeitung.

Kaiser Wilhelm Ehrendoktor.

Die Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität ernannte am Mittwoch im Festakte aus Anlaß ihres hundertjährigen Bestehens den deutschen Kaiser zum Ehrendoktor der juristischen Fakultät. Damit sind drei akademische Doktoren im Hohenzollernhause. Der vierte Sohn des Kaisers, Prinz August Wilhelm, machte in Straßburg seinen Doktor, und Prinz Heinrich, des Kaisers Bruder, ist Doktor-Ingenieur. Die Promovierung erfolgte durch den Geheimrat Kohler in lateinischer Sprache.

Unter den weiterhin ernannten Ehren-Doktoren befinden sich Prinz Rupprecht von Bayern, sowie der Kultusminister Trott zu Solz und der Ministerialdirektor Naumann. Die beiden letzteren wurden zu Ehrendoktoren der Theologie ernannt. Der ehemalige Staatssekretär Dernburg wurde zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät promoviert. Auch die juristische Fakultät hatte beabsichtigt, Dernburg dieselbe Ehre zuteil werden zu lassen. Ferner wurde Oberbürgermeister Kirschner zum Ehrendoktor der Rechte promoviert. Ehrendoktoren der Medizin wurden der bekannte Maler Professor Thoma in Karlsruhe, der greise Schriftsteller Wilhelm Rabe in Braunschweig, der frühere Finanzminister von Rheinbaben und Vize-Ober-Zeremoniemeister Bodo von dem Knesebeck, Kammerherr der Kaiserin.

Die Festrede,

die dem Promotionsakte voranging, hielt der Historiker Professor Max Lenz über die geschichtliche Entwicklung der Universität. Er führte aus, daß zu der Feier die Abgesandten der Wissenschaft von überall geeilt seien, um zu beweisen, daß die Einheit der Wissenschaft auch in Zeiten der stärksten weltpolitischen Spannungen nicht gestört werde. Was der Berliner Universität ihre besondere Stellung vor allen anderen gibt, ist ihre enge Verknüpfung mit dem Herrscherhause. Das 19 Jahrhundert war die Zeit, in der die Nation von Sehnsucht nach der deutschen Einheit erfüllt war, und alle Phasen dieses Ringens spiegeln sich auch im Leben der Universität ab. Eine Universität im deutschen Sinn wollte Schleiermacher und in diesem Geiste empfing das junge Institut seine Blut- und Feuertaufe in den Befreiungskriegen. — Der Besuch war wiederum ein sehr reger, viele Gäste, hohe Staatsbeamte, auch die Prinzen Rupprecht von Bayern und August Wilhelm von Preußen waren wieder anwesend. Nur ging es in Abwesenheit der kaiserlichen Majestäten weniger feierlich zu.

Nachmittags fand im Landesausstellungspark ein großes Gartenfest statt, in welchem bunte Bilder aus der deutschen Studentenwelt, wie aus der der Gelehrsamkeit aller Nationen in schönen Kostümierungen zur Darstellung gelangten. Bei dem herrlichen Wetter war der Zudrang enorm. Abends begab man sich nach der gewaltigen Ausstellungshalle am Zoologischen Garten, wo ein froher Kommers die Gäste bis zur späten Stunde beisammen hielt.

Die Mitteilungen des Kaisers über die geplante Gesellschaft zur Gründung wissenschaftlicher Institute ohne Unterrichtszwecke begegnen in der deutschen Gelehrtenwelt allgemeiner Sympathie. Das neue Institut wird in Dahlem bei Berlin errichtet. Sein Leiter wird ein Leipziger Professor sein.

Die philosophische Fakultät ernannte zu Ehrendoktoren: den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und, was die größte Ueberraschung bereitete, Frau Cosima Wagner, die Witwe des großen Komponisten. Sie ist die einzige Frau, der die hohe Ehre zuteil wurde — um des pietätvollen Eifers willen, mit dem sie das Erbe ihres verstorbenen Gatten gepflegt. Weitere Ehrendoktoren sind hier: der Staatssekretär des Innern Delbrück, Generaloberst der Kavallerie Graf v. Schlieffen, der Reichstagspräsident Graf von Schwerin-Löwitz, der Direktor der A. E. G. Emil Rathenau, der bekannte Großindustrielle James Simon, der Großfürst Nikolai Michailowitsch von Rußland.

Der bevorstehende Besuch des Kaisers in Brüssel

scheint von den dortigen Franzosen und Franzosenfreunden als gute Gelegenheit angesehen zu werden, flau zu machen. Sie scheinen den Brüsseler Deutschen suggerieren zu wollen, daß ein freundlicher Empfang des Deutschen Kaisers von deutscher Seite unliebsam auf die Französlinge wirken und gegebenenfalls zu franzosenfreundlichen Gegenkundgebungen führen könnte. Der „Voss. Ztg." meldet der Draht aus Brüssel: Eine Taktlosigkeit hat sich inbezug auf den bevorstehenden Besuch des Deutschen Kaisers der Brüsseler Korrespondent des Antwerpener liberalen Blattes „Matin", eines der besonnensten Blätter Belgiens, geleistet. Dieser Herr, der Chefredakteur der „Indevendance Belge" ist, glaubt sich nämlich berechtigt, den in Brüssel lebenden Deutschen Belehrungen darüber zu geben, wie sie Kaiser Wilhelm am 25. Oktober empfangen sollen. Er erteilt den Rat, Kaiser Wilhelm nicht zu enthusiastisch zu empfangen, da es sonst zu Gegenkundgebungen kommen könnte. Hiergegen wendet sich nun das halbamtliche „Vingtieme Siecle", nachdem schon das amtliche „Journal de Bruxelles" den Ratschlag gebührend gekennzeichnet hatte. Es schreibt: „Wie? Wenn die die deutsche Kolonie in Brüssel, die sich stets durch Takt und gute Haltung auszeichnet, ihrem Herrscher auf dem Bahnhof applaudieren will, soll die Brüsseler Bevölkerung sich aufregen! Wenn Herr Fallieres nach Brüssel kommt, soll es etwa dann die französische Kolonie unterlassen, ihn zu begrüßen, weil dies etwa die belgischen Katholiken veranlassen könnte, den Präsidenten der freimaurerischen französischen Republik auszupfeifen! Deutsche und Franzosen sind unsere Gäste, das heißt, sie können sich hier wie zu Hause fühlen, und niemand wird etwas dagegen haben, wenn sie ihren Kaiser oder ihren Präsidenten freundlich begrüßen. Kein Belgier, der nicht seine gute Erziehung verleugnen will, wird sich darüber aufregen. Allerdings würde es ein großer Triumph für die Franzosenfreunde sein, wenn am Abend des 25. Oktober nach Paris telegraphiert werden könnte: „Kaiser Wilhelm ist zwischen zwei Mauern Neugieriger stumm und still in Brüssel eingezogen." Es gibt eben in Belgien eine französische Partei, die zu allererst und bei jeder Gelegenheit an die französischen Interessen denkt und bei der die belgischen Interessen erst in zweiter Linie in Betracht kommen. Es fällt übrigens auf, daß die gesamte liberale Presse in dieser Angelegenheit keine Stellung nimmt. — Die deutsche Kolonie in Brüssel wird — davon darf man überzeugt sein — unbeirrt durch französische Umtriebe dem Kaiser einen würdigen Empfang bereiten.

Aus aller Welt.

— **Die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände** hält am 28. Oktober d. J. eine Vorstandssitzung ab. Neben Darlegung der regelmäßigen geschäftlichen Angelegenheiten sollen sich die Erörterungen insbesondere auf die umfangreichen Arbeiterbewegungen des laufenden Jahres und die daraus zu ziehenden Folgerungen erstrecken.

— **Von Veteranenfeiern** in Deutschland und Frankreich. Die Franzosen beschweren sich bekanntlich stets, wenn aus guten Gründen bei Festlichkeiten in Elsaß-Lothringen bestimmte Vorschriften getroffen werden. In Paris aber stellt man viel schärfere Bedingungen für die Teilnahme von Deutschen an Gedenkfeiern in Frankreich, wie sich bei der Enthüllung des Denkmals für die gefallenen Württemberger bei Champigny unweit Paris zeigte: Nur dreißig Veteranen durften erscheinen, erst auf dem Schlachtfelde durften die Abzeichen angelegt werden, und die Redner mußten in französischer Sprache sprechen! Konnte man wirklich keinen deutschsprechenden Offizier oder Polizeibeamten, wie sie Frankreich soviele besitzt, zur Kontrolle einer deutschen Rede entsenden?

— **Die Berliner Flugwoche** verläuft, von einigen kleineren Unfällen abgesehen, recht gut. Die Hoch- wie Weitflüge haben für die junge deutsche Aviatik recht beachtenswerte Leistungen ergeben. Es ist eine Höhe von bald 1000 Metern erreicht. — Der Parseval-Ballon 6 hat bei prächtigem Wetter von Bitterfeld seine Reise nach Berlin fortgesetzt, wo die Landung auf dem Flugplatz in Johannistal Mittwoch um 4 Uhr 11 Minuten nachmittags unter großem Jubel glatt erfolgte. — An der argentinischen Küste wurde der Ballon „Pilot" mit den deutschen Hauptleuten Thewalt und Werner vom Sturm nach der See verschlagen und fiel vier Meilen von der Küste ins Wasser. Die Luftschiffer waren mit einem Rettungsgürtel versehen und wurden von einem ihnen folgenden Motorboote aufgenommen.

— **Dynamit-Attentat gegen einen Berliner Schnellzug.** Mittwoch abend 8,57 Uhr erfolgte bei Kilometer 81,150 der Strecke Beuthen (Oberschlesien)—Chorzow unweit der Blockstelle Roßberg unter der Lokomotive des Eilzuges 32 rechtsseitig der äußeren Schiene mit weit vernehmbarem Knall eine Explosion. Die Fensterscheiben des Führerstandes der Lokomotive, sowie des folgenden Packwagens wurden an der rechten Seite durch herumfliegenden Steinschlag aus der Gleisbettung gleichzeitig zertrümmert. Der Lokomotivführer wurde durch Glassplittern am Kopfe erheblich verletzt. Sonstige Verletzungen von Reisenden und des Zugpersonals, sowie Beschädigungen am Zuge sind nicht entstanden. Da das Gleis noch betriebsfähig befunden wurde, fuhr der Eilzug, der von dem Führer sofort zum Halten gebracht worden war, nach etwa 2 Minuten weiter. Die auf die Meldung des Blockwärters der Blockstelle Roßberg, sowie des Lokomotivführers von dem Eilzuge, seitens der Eisenbahn sofort angestellte Untersuchung ergab unzweifelhaft, daß ein Attentat auf den Einzug mit einer Dynamitpatrone beabsichtigt war.

— **Vor den Augen seiner fünf Kinder** erschoß sich ein Berliner Agent wegen mißlicher Verdienst-Verhältnisse.

— **Ueber die Familientragödie** in der Alexandrinenstraße zu Berlin, über die wir berichteten, kommen noch folgende Mitteilungen: Nachdem sich Frau Korsus Montag abend gegen 9 Uhr mit ihren Kindern aus der Wohnung entfernt hatte, waren alle vier nach dem Teltower Kanal in Tempelhof geeilt, um dort den Tod im Wasser zu suchen. Zwei Mädchen ertranken. Frau Korsus und ihre älteste Tochter machten die verzweifeltsten Anstrengungen, um den Tod zu finden, und erst nach längerem Kampfe gaben sie diesen Versuch auf. Sie kletterten die Kanalböschung hinauf, drückten ihre nassen Kleider aus und irrten die ganze Nacht hindurch in den Vororten umher. Dienstag mittag begaben sie sich nach einem Hotel in der Koppenstraße, wo sie ein Zimmer mit zwei Betten nahmen. Völlig erschöpft fielen beide bald in tiefen Schlaf. Als sie am Abend erwachten, ließen sie sich etwas Speise und Trank geben und legten sich wieder zu Bett. Während die Tochter sofort einschlief, verfolgte die unglückliche Mutter weiter ihren Selbstmordplan. Sie stand leise auf, öffnete sich mit einem Messer die Pulsadern der Hand und knüpfte sich zur Sicherheit auch noch mit einem Strick am Spiegelhaken auf. Mittwoch früh wurde der Vater benachrichtigt, er eilte sofort herbei und brachte die Tochter nach seiner Wohnung, während die Leiche der Frau K. nach dem Schauhause geschafft wurde.

— **Unter dem Verdacht des Raubmordes** ist der 27 Jahre alte Arbeiter Josef in Finsterwalde verhaftet worden. Am 18. Juli d. J. wurde in Deutsch-Lissa ein polnischer Arbeiter ermordet und beraubt. Drei Täter wurden bereits festgenommen; jetzt ist es allem Anschein nach gelungen, in Josef, auf den die Personalbeschreibung genau paßt, auch den vierten Täter zu verhaften. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis in Finsterwalde eingeliefert.

— **Schwere Automobilunfälle.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich Donnerstag-Morgen in der Nähe von Zittau. Das Automobil eines Fabrikanten rannte mit voller Wucht gegen ein anderes Fuhrwerk. Einer der Insassen wurde getötet, die beiden anderen erlitten schwere Verletzungen. Der Chauffeur wurde verhaftet. — Ein zweites Automobilunglück trug sich Donnerstag-Morgen auf einer Landstraße bei Hachenburg im Westerwald zu. Der frühere Rennfahrer Henney und der Sohn des Lederwarenfabrikanten Thewald schlugen infolge einer Wette mit ihrem Kraftwagen ein wahnsinniges Tempo ein. Dabei stürzte das Automobil in einen Straßengraben. Henney war auf der Stelle tot, Thewald erlitt so schwere Verletzungen, daß er kaum mit den Leben davonkommen dürfte. Der Wagen ging vollständig in Trümmer.

— **Eine Typhusepidemie** macht augenblicklich dem Danziger Garnisonlazarett viel zu schaffen. Zurzeit liegen dort 17 Soldaten darnieder. Ein junger Offizier vom 128. Regiment, Leutnant Reimann, ist der Krankheit erlegen. Außer dem Offizier sind schon zwei Mann verstorben, weitere Mannschaften schweben in Lebensgefahr.

— **Sieben Mann ertrunken.** Der Cuxhavener Fischerdampfer „Senator Holthusen" ist 150 Seemeilen unterhalb Helgoland mit der schwedischen Bark „Diana" zusammengestoßen. Die Bark wurde schwer beschädigt und ging sofort unter. Sieben Mann der Besatzung, darunter der Kapitän und der Eigentümer, ertranken. Zwei Mann konnten gerettet und nach Cuxhaven gebracht werden. Der Fischdampfer befindet sich in Cuxhaven zur Reparatur.

— **Die eingeschlossenen 23 Bergleute,** die durch einen Füllort-Einsturz im Kohlenschacht zu Barsinghausen in Hannover seit Dienstag nachmittag in der Tiefe gebannt waren, haben sich länger in ihrem lebendigem Grabe gedulden müssen, als man erwartete. Die Arbeiten zogen sich bis tief in den Mittwoch nachmittag, wo es endlich gelang, die Eingeschlossenen unversehrt zu befreien. Die Leute waren mit Proviant und Wasser versorgt.

— **Verhaftungen** zum Brande des Müllheimer Artilleriedepots. Vor einigen Tagen würde aus Müllheim (Baden) berichtet, daß das dortige Artilleriedepot einer Feuersbrunst zum Opfer fiel. Im Zusammenhang hiermit sind jetzt der Verwalter des Geschütz- und Geräteschuppens, ein Vizefeldwebel, sowie der beim Brandausbruch wachthabende Posten in Untersuchungshaft genommen worden. Am Sonnabend hatte durch den Regimentskommandeur Materialprüfung stattfinden sollen, die aber durch den Brand vereitelt wurde. Es besteht der Verdacht, daß der Brand angelegt wurde, um durch das Feuer, das in einer einzigen Stunde das ganze Holzgebäude vernichtete, Unregelmäßigkeiten zu verdecken. Der verursachte Schaden wird auf 900 000 Mark geschätzt.

— **Zum Czenstochauer Juwelenraub.** Unter den im Dorfe Proszovice ausgegrabenen Preziosen, die dem Raub aus der Klosterkirche von Czenstochau entstammen, befindet sich auch die goldene Krone des Gnadenbildes, die seither durch eine neue ersetzt wurde. Die geraubte Krone repräsentierte einen Wert von mehreren hunderttausend Kronen. Die wertvollen Brillanten fehlen jedoch, da sie von Maczoch zu Gelde gemacht wurden. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß die meisten der Paulaner Mönche sich eines skandalösen Treibens schuldig gemacht hatten. (Um Irrtümer vorzubeugen, sei hier ausdrücklich festgestellt, daß die Czenstochauer Klosterbrüder nicht der katholischen, sondern der griechischen Kirche angehören.)

— **Gehoben** ist an der holsteinischen Küste das vor zwei Monaten dort gesunkene Torpedoboot S. 76 und vorläufig nach Eckernförde gebracht.

— **Mit Dynamit spielten** in Urnasch in der Schweiz zwei Jungen, das sie von den Wasserleitungs-Arbeiten entwendet hatten. Durch eine Explosion wurden beide Jungen in Stücke gerissen.

— **Kampf mit einem Wahnsinnigen.** Ein 40jähriger Mann namens Manca da Fracois in Rom, der plötzlich in Wahnsinn verfallen ist, verschanzte sich, mit drei Gewehren und einem Revolver bewaffnet, in seinem Hause und trotzte allen Versuchen der Polizeibeamten und Aerzte, ihn festzunehmen. Als die Feuerwehr begann, das Haus unter Wasser zu setzen, trat er auf den Balkon und schoß. Er tötete eine Frau und verwundete zwei Personen. Der Irrsinnige ist nach einem erbitterten Kampfe von Polizeidienern überwältigt und verhaftet worden.

— **Der Verzweiflungskampf eines Räuberhauptmanns.** Drei Tage lang hat ein Räuberhauptmann namens John Dietz, ein Deutscher von Geburt, seine Wohnung in Cameroon (Staat Wisconsin) gegen mehr als hundert Polizeibeamte verteidigt. D. hatte sich auf einem Grundstück niedergelassen, das jüngst in den Besitz einer großen Holzhändlerfirma übergegangen war. Diese wollte ihn wegen seines schlechten Rufes zum Wegziehen zwingen, er kümmerte sich aber nicht im geringsten um die Aufforderung, das Eigentum der Firma zu verlassen. Er baute vielmehr eine Palisadenwand um sein Haus und verbarrikadierte dessen Türen. Nun erschien der Scherif des Distriktes mit seinen Gehilfen, um ihn mit Gewalt zu verjagen. Als Dietz am Arm und sein Sohn am Bein verwundet waren, verteidigte seine Frau, die besser als mancher Urwaldjäger schießt, noch eine Weile das Haus. Endlich aber erschien ihre neunjährige Tochter mit einem [illegible] Tischtuch vor dem Hause als Zeichen, daß [illegible] die Räuberfamilie ergeben wolle.

Der König von Sachsen über die Fleischteuerung.

Bei einer im Lustschloß zu Pillnitz stattgefundenen Tafel waren u. a. auch neben den Staatsministern und verschiedenen sächsischen Großindustriellen Mitglieder städtischer Ausschüsse Dresdens geladen. Gegenüber den Herrn vom neuen städtischen Schlachthofausschuß sprach sich der König über die Fleischteuerung aus:

„Er wisse sehr wohl", bemerkte er, „daß das Volk unter der Fleischnot und Fleischteuerung leide, und dies bedauere er um so mehr, als ja auch sonst im allgemeinen Teuerung herrsche. Es ist eben alles teurer geworden," sagte der König, „ich merke das ebenso gut! Ich und meine Regierung würden ja gern Abhilfe schaffen, aber es wird sich schwer tun lassen. Es ist von verschiedenen Seiten vorgeschlagen worden, die Landesgrenzen behufs vermehrter Einfuhr von Schlachtvieh zu öffnen. Es ist aber in anderen Ländern auch kaum noch Vieh vorhanden, so daß die Oeffnung der Grenzen wenig nützen würde. Leider ist aber an eine solche Maßnahme gar nicht zu denken, da sie mehr Schaden als Nutzen bringen würde. Wir können unsere Landwirtschaft nicht der großen Gefahr der Einschleppung von Viehseuchen aussetzen. Ich bedauere die Fleischteuerung lebhaft, sehe aber gar keinen Weg, wie ihr abgeholfen werden könnte. Ich wünsche zuversichtlich, daß bald eine anhaltende Besserung eintreten möge."

Der König hat also dieselben Argumente geltend gemacht, mit denen auch der preußische Landwirtschaftsminister Erleichterungen der Vieheinfuhr abgelehnt hat. Man muß danach annehmen, daß die Bundesregierungen in dieser Beziehung völlig einig und Konzessionen vom Bundesrate nicht zu erwarten sind.

In Dresden fand Mittwoch eine von rund 70 Obermeistern besuchte Tagung der sächsischen Fleischerinnungsobermeister statt. Der Vorsitzende Obermeister Nietzschmann-Leipzig erklärte: „Wir sind am Ende unserer Kunst. Die Audienz unseres Verbandsvorstandes beim preußischen Landwirtschaftsminister hat gar nichts geholfen, und die Rückäußerung des Ministers auf unsere Vorstellungen müssen wir geradezu als eine Verhöhnung ansehen. Wir protestieren mit aller Energie gegen die Haltung der Reichsregierung und erwarten, daß sie endlich einmal andere Wege einschlägt." — Einer der Anwesenden, Vogel-Leipzig, ermahnte im Anschluß hieran die Kollegen, richtig zu kalkulieren und ja nicht ungerechte Preise vom Publikum zu fordern, damit man den Fleischern nichts anhaben könne. Auch andere Redner sprachen in diesem Sinne.

Die Thronrede des Kaisers Franz Joseph

zur Eröffnung der Delegationen bezeichnete die internationale Lage als durchaus befriedigend, die Beziehungen Oesterreich-Ungarns mit allen Staaten als freundschaftlich und rühmte die Bedeutung des bewährten Dreibundes für die Erhaltung des Friedens. Das Bundes-Verhältnis ist im Laufe des letzten Jahres, so sagte der Kaiser, wo möglich noch inniger und fester geworden als vorher. Die Thronrede ging dann auf die Entwicklung der neuen Provinzen Bosnien und Herzegowina und die durch die Annektion dieser Gebiete verursachten Kosten und militärischen Aufwendungen ein. Für Heer und Marine wurden nur die zur Erhaltung der Schlagfertigkeit der Wehrkraft unbedingt erforderlichen Mittel verlangt. Mit herzlichen Worten begrüßte der Monarch in der Thronrede zum Schluß die Delegationen und zog nach der feierlichen Eröffnung der Session zahlreiche Delegierte huldvoll in ein Gespräch.

Der Minister des Auswärtigen, Graf Aehrenthal gab dann in der ersten ordentlichen Sitzung die üblichen Darlegungen über die Lage. Er ging näher namentlich auf die Geschichte der Annektion Bosniens und der Herzegowina ein und gedachte mit aufrichtigem Dank der Treue, die Deutschland seinem Verbündeten bewies. Der Minister hob auch die fortgesetzte günstige Entwicklung der ehemaligen Okkupations-Provinzen hervor, deren Einkünfte die militärischen Unkosten von etwa 180 Millionen Kronen in kurzer Zeit ausgleichen würden. An Nachtrags-Krediten für die Marine forderte der Minister 54 Millionen Mark. Achteindrittel Millionen Kronen sind für den militärischen Schutz der neuen Provinzen erforderlich.

Der Eisenbahnerstreik,

den der Ministerpräsident Briand ein verbrecherisches und aufrührerisches Unternehmen voll Gewaltätigkeit und Unordnung nannte, hat sich mit seinen schweren wirtschaftlichen Folgen nun fast über ganz Frankreich ausgedehnt und hat auch durch die Verhaftung der Streikführer zunächst keine Abschwächung erfahren. Im Gegenteil hat diese Maßnahme der Regierung die Aufrührer nur noch rebellischer gemacht. Der Proklamierung des Generalstreiks seitens der Agitations-Leitung ist auf allen Bahnlinien mit alleiniger Ausnahme der Ostbahn Folge gegeben worden. Auch die Angestellten der Pariser Untergrund-Bahn haben den Dienst eingestellt. Die Bediensteten der Orleans-Bahn schlossen sich aus Gründen der Solidarität dem Streik an, zu dem sie sonst keinerlei Ursache hatten, da alle ihre Forderungen schon seit Wochen erfüllt worden sind.

Die Regierung hatte mit den Streikkomitees vor dem Ausbruch des Ausstandes Verhandlungen geführt und hätte die Bewilligung der Arbeiter-Forderungen auch bei den Eisenbahn-Gesellschaften durchgesetzt. Diese hätten sich für den größeren Aufwand mit Zustimmung der Regierung einfach durch eine Erhöhung der Tarife schadlos gehalten. Die Komitees lehnten aber alle gütlichen Verhandlungen ab; sie wollten den Kampf! Den Frieden wird das reisende und Waren versendende Publikum, auch das des Auslandes, schließlich aus seiner Tasche bezahlen müssen. Wenigstens ist dieser Ausgang der Dinge nach den gescheiterten Präliminar-Verhandlungen vorauszusehen.

Die Schutzmaßnahmen der Regierung

haben bisher ihren Zweck in keiner Weise zu erfüllen vermocht. Auf die Einberufungs-Order des Kriegsministers pfeifen die militärpflichtigen Angestellten. Und die Verhaftung der Rädelsführer? An die Stelle der Verhafteten sind sofort neue Agitatoren getreten; Herrn Briand aber und seinen Minister-Kollegen wird das Wagnis des Verhaftungs-Befehles möglicherweise das Amt kosten. — Der Sozialisten-Führer Jaures, wie der sozialistische Abgeordnete Vaillant protestierten entschieden gegen die Verhaftung, die indessen der Polizei-Präfekt Lepine, der mit verschiedenen Kommissaren erschienen war, mit großer Energie vollzog. Es wurden zunächst nur 5 Streikführer in Haft genommen und nach der Polizei-Präfektur gebracht, darunter der Hauptagitator Toffin, dessen Maßregelung der Anlaß zu der ganzen Bewegung gab

Die Folgen des Ausstandes,

durch den der Verkehr im Innern der Republik sowie mit Deutschland, Holland, Belgien und England lahm gelegt ist, machen sich mit jeder Stunde störender und empfindlicher fühlbar. Für die Zufuhr von Lebensmitteln nach Paris und andern Orten wird die Flußschiffahrt in erhöhtem Maße in Anspruch genommen. Den Postverkehr mit Deutschland will man durch Automobile, die Briefschaften und Pakete bis zur deutschen Grenze bringen, nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten suchen. Die ältesten Autos, die Postkutschen und was sonst noch für Vehikel wurden für Beförderungs-Zwecke in Dienst gestellt. Die Fahrpreise der Autoführer spotten jeder Beschreibung. Auch auf andre Industriezweige wirkt der Eisenbahner-Ausstand ein. So mußte in dem großen Kohlenbecken von Courbiere wegen Wagenmangel die Hälfte aller Gruben-Arbeiter ausgesperrt werden. Die Ausgesperrten, gegen 5000, gingen nach Paris und verschärften die Demonstrationen der dortigen streikenden Eisenbahner. In andern Kohlenrevieren sind Aussperrungen gleichfalls unumgänglich.

Die durch den Ausstand verursachte Unordnung hat

verschiedene Unglücksfälle

herbeigeführt. In der Nähe von Rennes wurden drei Eisenbahn-Arbeiter von einem Expreßzug erfaßt und zermalmt. Ein Soldat, der den Tunnel von Rouen zu überwachen hatte, wurde gleichfalls getötet. Vollständig ausgeblieben ist die französische Post nach Deutschland auch am Donnerstag nicht. — Infolge des Mangels amtlicher Meldungen ist es nicht leicht, ein ganz zuverlässiges Bild der Lage zu gewinnen. Laut „B. Z." ist seit Donnerstag mittags eine Besserung eingetreten und der Verkehr auf zahlreichen Linien schon wieder in normaler Weise im Gange.

Die Republik Portugal.

Der neue Finanzminister Relvas hat sich in einem Interview über die Anschauungen und Absichten der neuen Regierung dahin ausgesprochen, daß die Politik Portugals sich nach antiklerikalen Grundsätzen richten müsse, da dies das einzige Mittel sei, den Fortbestand der Republik dauernd zu sichern. Die beiden Hauptreformzwecke der inneren Politik würden die Einführung des obligatorischen Laienunterrichts sowie die Trennung von Kirche und Staat sein. Freie Schulen dürften weiterbestehen, aber ihre Lehrer müßten vom Staate bestätigt werden. Die nationale Schuld werde anerkannt werden, ebenso alle Verträge und Verbindlichkeiten. Die Regierung werde sich planmäßig bemühen, das budgetäre Defizit durch eine Steuerrevision zu mindern und schließlich ganz zum Verschwinden zu bringen. Sie werde ferner den Kolonien, deren Erhaltung für Portugal von höchstem Interesse sei, und deren Entwicklung sie deshalb möglichst fördern werde, mit Ausnahme von Angola finanzielle Autonomie gewähren. Armee und Marine würden verstärkt werden, damit Portugal nötigenfalls ein Heer von hunderttausend Mann aufbringen könne. Das Bündnis mit England werde aufrecht erhalten und insbesondere die Freundschaft mit den lateinischen Ländern gepflegt werden, wobei jedoch deren verschiedene Einrichtungen geachtet und jede Propaganda vermieden werden solle. — Die Schweiz hat als erster Staat die portugiesische Republik anerkannt.

Das Exil König Manuels.

Der Herzog von Orleans hat eine Depesche der Königin-Mutter Amelia erhalten, worin sie ihm mitteilt, sie werde sich mit König Manuel auf der königlichen Jacht „Victoria and Albert" gleich nach deren Ankunft in Gibraltar einschiffen und sich sofort nach England begeben, wo sie die Gastfreundschaft des Herzogs in Woodnorton annehmen würden. Das Schloß Woodnorton gilt als die offizielle Residenz des Prätendenten auf die französische Königskrone. Es liegt ungefähr zwei Stunden von London, in der Nähe von Evesham, einem freundlichen Landstädtchen, dessen Obst- und Gemüsegärten in gutem Rufe stehen. Woodnorton ist, wie das „B. T." schreibt, ein stattlicher Bau von der Art und in dem Stile vornehmer englischer Landhäuser, die Verbindung von roten Ziegeln und weißem Stein gibt ihm ein helles, freundliches Aussehen. Im Innern enthält es viele Kunstschätze, Sammlungen, die der Herzog von Orleans von seinen verschiedenen Expeditionen in ferne Länder und Meere zurückgebracht hat, und mancherlei Andenken an seine Vorfahren. Wohlgepflegte, breite Rasenflächen umgeben das Haus und leiten zu einem hübschen, parkähnlichen Garten über. Woodnorton ist geräumig genug, einem Könige ohne Land angemessene Unterkunft zu gewähren. Es verbindet den Vorzug der Nähe einer Weltstadt mit allen Reizen ländlicher Abgeschiedenheit.

Der Sonderberichterstatter des „Matin" hatte eine Unterredung mit dem nach Lissabon zurückgekehrten Kapitän der Jacht „Amelia", auf der die königliche Familie nach Gibraltar geflüchtet ist. Der Kapitän erzählte unter anderem: Das Schiff nahm zuerst nordwestliche Richtung. König Manuel hatte nämlich erklärt, daß er nach Oporto gehen möchte, wo er Anhänger und treue Truppen finden werde. Er hoffe, dann gegen Lissabon marschieren zu können. Die beiden Königinnen widersetzten sich diesem Vorhaben, und es wurde beschlossen, nach Gibraltar zu segeln.

Deutschland.

— **Die kaiserliche wissenschaftliche Gesellschaft** zur Förderung der Wissenschaften in Berlin, deren Gründung beim Jubiläumsakt der Universität vom Kaiser verkündet worden ist, enthält in ihrem Programm folgende Bestimmungen: Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist die Stiftung eines Kapitals oder eines festen Beitrages für mindestens zehn Jahre. Ueber die Verwaltung und Verwendung der Stiftungsbeiträge bestimmt der Senat der Gesellschaft. Dieser soll sich erstens aus Mitgliedern der Gesellschaft zusammensetzen, die in einer Mitgliederversammlung gewählt und dann dem Kaiser präsentiert werden, ferner aus solchen Gelehrten, Freunden der Wissenschaft und besonders verdienten Mitgliedern der Gesellschaft, die vom Kaiser ernannt werden. Die ersten Spender waren, wie es heißt, Geheimrat Koppel, das Bankhaus S. Bleichröder u. Co. und dessen Chef, Paul v. Schwabach, Direktor der Deutschen Bank Koch, Kommerzienrat Steinthal, die Chefs des Bankhauses Mendelssohn und der bekannte Kunstmäcen James Simon.

— **(Die Zahlung der Kronprinzenreise.)** Wie schonungsbedürftig die Reichsfinanzen sind, geht u. a. daraus hervor, daß der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg es laut „Berl. Ztg." durchsetzte, daß die etwa 300 000 Mk. Kosten für die Ostasien-Reise des deutschen Kronprinzen nicht aus Mitteln des Reiches, sondern aus solchen des Kron-Fideikommisses gedeckt werden.

— **(Rückkehr des Prinzen Heinrich aus England.)** Prinz Heinrich von Preußen kehrte mit dem Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II" von England zurück.

— **Die Versicherungskommission** setzte am Donnerstag zunächst die Verhandlung über die Vermögensverwaltung der Versicherungsanstalten und die Anlagen in Reichs- und Staatspapieren fort. Nach längerer Debatte wurde die Bestimmung der Vorlage, wonach mindestens ein Viertel des Vermögens der Versicherungsanstalten in Anleihen des Reichs oder der Bundesstaaten angelegt werden muß, mit 18 gegen 9 Stimmen angenommen.

— **(Die neue Heeresvorlage.)** Wie die „N. G. C." erfährt, wird die in nächster Zeit zu erwartende neue Heeresvorlage eine Neuaufstellung von Infanterietruppenteilen bestimmt nicht fordern. Dagegen ist die Erhöhung der Etatsstärke einzelner Infanterieregimenter zu erwarten. Es dürfte sich dabei um Truppenteile handeln, die in der Nähe der Grenzen ihren Standort haben, gleichwohl aber bisher nicht auf den pro Kompagnie um 25 Köpfe höheren Grenzetat gebracht worden sind. Wahrscheinlich folgt dann auch noch die Verstärkung sämtlicher Infanterieregimenter bis zu der bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit für unerläßlich erachteten Kopfzahl von 149 Mann pro Kompagnie.

— **Die Verfassungs-Vorlage** der mecklenburgischen Regierung wird dem Mitte November in Malchin zusammentretenden Landtage des Großherzogstums zum viertenmale unterbreitet werden. Da wird sich denn doch das Sprichwort von der Beharrlichkeit, die zum Ziele führt, bald einmal bewähren müssen.

— **(Haftentlassung der sächsischen Luftschiffer.)** Die Luftschiffer Nestler aus Roßwein und Bertram aus Chemnitz, die mit dem Ballon „Elbe" über die russische Grenze getrieben und bei Wota gelandet waren, wo sie alsbald verhaftet wurden, sind in Olkutsk aus der Haft entlassen worden.

— **Ein bemerkenswertes Bekenntnis** über die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter findet sich in dem offiziellen Organ des Zentralverbandes der Maurer, an dessen Spitze der Abgeordnete Bömelburg, der Abgeordnete von Dortmund-Hörde, steht. Es heißt da in gerechter und objektiver Beurteilung der Verhältnisse u. a.:

> Seit einigen Jahrzehnten beobachten wir ein, wenn auch langsames, so doch unaufhörliches Emporsteigen der proletarischen Massen. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter hebt sich zusehends und der moderne Proletarier ist heute in der Lage, mehr Ansprüche an das Leben zu stellen und seine Bedürfnisse besser und reichhaltiger zu befriedigen, als dies jemals der Fall gewesen ist; auch seine soziale Wertung ist gestiegen.

Dazu stellt die „Nationalzeitung" folgende wohlbegründeten Fragen: Sollte ein Staat, in dem dieses Emporsteigen des Proletariats möglich ist, oder sein Wirtschaftssystem wirklich so schlecht sein, wie die Sozialdemokraten sonst stets behaupten? Und ist ein Wirtschaftssystem so sehr von Grund aus reformbedürftig, das den Arbeitern ermöglicht, ihre erhöhten Ansprüche an das Leben „besser und reichhaltiger als jemals" zu befriedigen?

Ausland.

England.

— **(Der Jahrestag der Erschießung Ferrers.)** In der letzten Zeit ist der Polizei mehrfach mitgeteilt worden, daß der Jahrestag der Erschießung Ferrers Veranlassung zu Kundgebungen in London geben würde. In der Mittwoch-Nacht sind der Bürgersteig vor der spanischen Botschaft und die Eingangsstufen mit einer blutroten chemischen Substanz bestrichen worden. Alle Bemühungen des Dienstpersonals der Botschaft konnten bis zum Mittag diesen Anstrich nicht beseitigen.

Rußland.

— **(Stolypin Reichskanzler?)** Die Ernennung Stolypins zum Reichskanzler ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Seit Gortschakows Tode hat Rußland keinen Reichskanzler mehr gehabt. Jedenfalls dürfte diese Ernennung die Festigkeit der Stellung Stolypins erweisen, die in der Presse immer wieder angezweifelt wird.

Kolonien.

— **(Die Kaffernrevolte in Deutschsüdwest.)** Eine Nachricht aus Kapstadt meldet: Ein hier aus Lüderitzbucht eingetroffener Reisender erzählt, die Unruhen in Wilhelmstal hätten damit begonnen, daß 250—300 beim Eisenbahnbau beschäftigte Kaffern ein Hotel angriffen, in dem ihnen Getränke verweigert worden waren. Sie warfen die Fenster ein und wollten das Hotel stürmen, als ein Dutzend Soldaten auf sie mehrere Salven abgab, durch die zwölf Kaffern getötet wurden; die übrigen entflohen. Es muß befremden, daß von amtlicher deutscher Seite noch immer kein Bericht über die näheren Umstände des Zwischenfalls vorliegt.

Westfalen u. Rheinland.

** **Hückeswagen,** 14. Okt. **(Verhängnisvoller Sprung.)** Kurz vor der Station Hemmern ist der 16 Jahre alte Arbeiter Haybach aus Mühlenberg von einem Personenzug, der sich noch in Bewegung befand, abgesprungen. Dabei kam er unter die Räder und wurde überfahren. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus Wiperfürth gebracht, wo er bereits gestorben ist.

** **Grevenbroich,** 14. Okt. **(Ueberfahren.)** Dienstag nachmittag wurde eine 60 Jahre alte Frau, deren Namen noch nicht bekannt ist, von einem Kraftwagen, der aus Erkelenz kam, auf der Landstraße von Fürth nach Elsgen überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

** **Düsseldorf,** 14. Okt. **(Erschossen.)** Hier hat sich die 41jährige Zahntechnikerin Hedwig Hohmann durch einen Schuß in die Schläfe getötet; die Selbstmörderin hätte vorher die Absicht geäußert, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

** **M.-Gladbach,** 14. Okt. **Zu einem wüsten Straßenauftritt** kam es hier Dienstag abend. Ein Arbeiter, der eine Anschlagsäule beschmutzt hatte, wurde von der Polizei nach seinem Namen gefragt, dessen Angabe er aber verweigerte. Als er daraufhin verhaftet werden sollte, setzte er sich zur Wehr. Zwei Polizisten, die ihn zur Wache bringen wollten, wurden plötzlich von dem Arbeiter Heinrich Gillessen angefahren. G. sprang in namenloser Wut auf einen der Beamten los und biß sich vorn in dessen Uniform fest. Es sammelte sich nun eine nach Hunderten zählende Menschenmenge an, die für die beiden Arbeiter Partei ergriffen. Die Beamten wurden hart bedrängt, bis schließlich der in der Nachbarschaft weilende Polizeiinspektor selbst mit blanker Waffe herbeieilte und die Menge zum Verlassen der Straße aufforderte, was dann auch nach vielfachen Hohnrufen und weiteren Versuchen, die Verhafteten zu befreien, geschah. Die beiden Verhafteten wurden dann zur Wache gebracht.

** **Köln,** 14. Okt. **Nach Meldungen aus Verviers** wurde dort im Hause des Ehepaares Hyllesheim, das wegen seines verbrecherischen Treibens gegen § 219 festgenommen worden ist, und dessen Haus fortgesetzt polizeilich bewacht wird, mehrere deutsche Frauen, darunter eine 22jährige Düsseldorferin, verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Nach eingehendem Verhör wurden jedoch alle wieder entlassen. H. machte einen Selbstmordversuch, der jedoch vereitelt wurde.

** **Trier,** 14. Okt. **(Breuer-Prozeß.)** Die Beweisaufnahme gegen den Rennfahrer Breuer geht nur sehr langsam von statten, so daß vorläufig ein Ende der Verhandlung gar nicht abzusehen ist. Gestern morgen wurde der Zeuge Jaist nachträglich vereidigt. Die Verteidigung stellt den Antrag, auf die Zeugen zu verzichten, die bekunden sollen, daß Breuer in Berlin große Sektgelage veranstaltet und verschwenderisch gelebt habe, das werde bestritten. Dem widerspricht jedoch der Staatsanwalt und bringt auf Vernehmung der Zeugen. Der Torwächter des Cafés Ernst Blanc will eines Tages bei dem Angeklagten das Futteral einer Browningpistole, nicht dagegen die Waffe selbst gesehen haben. Der Sachverständige, Kriminalkommissar Kopp (Berlin), der 7 Jahre lang die Abteilung für Homosexualität geleitet hat, äußert sich über diese Frage gutachtlich. Seine Bekundung geht im wesentlichen mit dem von Dr. Hirschfeld erstatteten Gutachten überein. Danach tritt die Mittagspause ein. — Der Sachverständige Dr. Kopp, Kriminalkommissar in Berlin, äußerte auf Befragen, er halte es für möglich nach seinen Erfahrungen, daß Mattonet sich, als ihm Breuer auf der Landstraße nochmals Forderungen stellte, erschossen habe. Bei der Zeugenvernehmung bekundete der Wirt Schröder aus Groß-Lichterfelde, der früher eine Wirtschaft auf der Rennbahn in Steglitz hatte, in der Breuer und die übrigen Rennfahrer viel verkehrten, er halte Breuer der Tat nicht für fähig. Eine eingehende Vernehmung fand darüber statt, ob Breuer im Besitze einer Browningpistole gewesen ist. Uebereinstimmig bekundeten die Rennfahrer, die häufig mit ihm zusammengekommen sind, er habe eine solche nicht besessen, wohl aber zwei gewöhnliche Revolver. Der frühere Schrittmacher Bitzler soll in der Vernehmung in Berlin bekundet haben, der Angeklagte sei im Besitze einer Browningpistole gewesen. In den beiden Schwurgerichtsverhandlungen sagte er jedoch das Gegenteil aus. Heute bekundet er nach der ersten Verhandlung sei er wieder auf das Polizeipräsidium geladen worden, und dort habe ihm der Berliner Kriminalkommissar v. Tresckow eröffnet, er sei meineidig, weil er seine uneidliche Aussage vor dem Kriminalkommissar nicht aufrechterhalten habe. B. sagte, er sei von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in ein abgelegenes Zimmer geführt worden, bis er wieder vernommen worden sei. Es habe auf ihn den Eindruck gemacht, als wenn man ihn dazu zwingen wollte, seine Aussage zu widerrufen. Er blieb heute bei seiner früheren Aussage, die Waffe Breuers sei keine Browningpistole gewesen. Der Kriminalschutzmann Ackermann, der bei der Vernehmung des Zeugen zugegen war, weiß nicht, daß dieser bis 4 Uhr auf dem Polizeipräsidium zurückgehalten worden ist. Der als Sachverständige anwesende Kriminalkommissar Dr. Kopp kann aus den Erklärungen des Zeugen erkennen, daß man ihn vorübergehend in das Zimmer geführt hat, in dem polizeiliche Vorgeführte untergebracht werden.